Mach dich stark für Kinderrechte!

Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer
Aktivitäten für Kids von 11 bis 16 Jahren

unicef

Inhaltsverzeichnis

Mach dich stark für Kinderrechte!: Eine Einführung S. 5

- An wen richtet sich dieses Handbuch? S. 6
- Was beinhaltet dieses Handbuch? S. 6
- Wie kann ich dieses Handbuch einsetzen? S. 6
- Wie viel Zeit muss ich für den Einsatz dieses Handbuchs einplanen? S. 7

Annas Geschichte

- Teil Eins S. 8
- Impulsfragen S. 10
- Aktivitäten S. 11

- Teil Zwei S. 17
- Impulsfragen S. 19
- Aktivitäten S. 20

- Teil Drei S. 23
- Impulsfragen S. 25
- Aktivitäten S. 27

- Teil Vier S. 32
- Impulsfragen S. 33
- Aktivitäten S. 34

Arbeitsblätter und Informationsquellen S. 37

Wo es weitere Informationen gibt S. 48

Glossar der wichtigsten Begriffe S. 49

Wer sich in deinem Land für Kinderrechte stark macht S. 50

Sagen Sie uns Ihre Meinung! S. 53

Danksagung

Dieses Handbuch wurde erarbeitet von Kate Brown, pädagogische Beraterin und den Mitarbeiterinnen der nationalen Komitees für UNICEF: Rania Makri, Griechisches Komitee für UNICEF; Maja Pipan, Slowenisches Komitee für UNICEF; Barbara Lambourn, Neuseeländisches Komitee für UNICEF; Lisa Wolff, Kanadisches Komitee für UNICEF; Rina Yitzhaki, Israelisches Komitee für UNICEF.

Besonderer Dank gilt: Tamara Sutila, Beraterin; Lena Karlsson, Kinderschutzexpertin am UNICEF Forschungszentrum Innocenti; Marie Cooney, vom Zentrum zum Schutz von Kindern vor Ausbeutung und Online-Gefahren (Child Exploitation and Online Protection Centre), Großbritannien; Dagny Fosen, Abteilung für Kinderrechtsarbeit und Bildung, UNICEF, für ihre Anmerkungen und Ideen. Unser Dank gilt auch allen Jugendlichen, deren Rückmeldungen geholfen haben, dieses Handbuch zu verbessern.

Die Idee zu diesem Handbuch entstand durch das 235. Flash Eurobarometer: Die Rechte des Kindes, © Europäische Gemeinschaft 1995-2009. Besonders dankbar sind wir der Generaldirektion der Europäischen Kommission für Justiz, Freiheit und Sicherheit und der Generaldirektion für Kommunikation, die uns erlaubt haben, diese Studie als Grundlage für die Entwicklung dieses Handbuchs zu nutzen, sowie Margaret Wachenfeld von UNICEF in Brüssel.

Leitung und Koordination wurden gesichert von der UNICEF Abteilung für Kinderrechtsarbeit und Bildung; Programmleiterin Frederike Seidel und der stellvertretenden Programmleiterin Caroline Keenan.
Die redaktionelle Bearbeitung der Broschüre lag bei Zahra Sethna.

Layout: James Elrington, Private Fundraising and Partnerships, UNICEF.

Umschlagfotos:
© UNICEF/NYHQ2007-2789/Palani Mohan, ©UNICEF/NYHQ2009-0961/Simona Caleo,
© UNICEF/NYHQ2007-1958/David Berkwitz, ©UNICEF/NYHQ2005-1772/Ryberg,
©UNICEF/NYHQ2004-1392/Noorani, Bild S.10 UNICEF/Geneva/Frederike Seidel

© United Nations Children's Fund (UNICEF), 2009

United Nations Children's Fund
Child Rights Advocacy and Education Section
Private Fundraising and Partnerships
Palais des Nations
1211 Genève 10
Switzerland
Email: fseidel@unicef.org
www.unicef.org

Mach dich stark für Kinderrechte!
Eine Einführung

Wenn die Welt am 20. November 2009 den 20sten Jahrestag der UN-Konvention über die Rechte des Kindes begeht, ist dies nicht nur ein Anlass zum Feiern, sondern auch zur Frage, wie weit die Rechte von Kindern in aller Welt respektiert und geschützt werden.

Aus Anlass dieses Jahrestags hat UNICEF dieses Handbuch für Lehrkräfte und Pädagogen entwickelt, die mit jungen Menschen im Alter von 11 bis 16 Jahren arbeiten. Wie in Artikel 42 der Kinderrechtskonvention ausgeführt, haben Kinder ein Recht darauf, ihre Rechte zu kennen und dazu befähigt zu werden, sich aktiv für die Förderung und den Schutz dieser Rechte einzusetzen. Fachleute der nationalen Komitees für UNICEF in aller Welt haben daran gearbeitet. Ihre Erfahrungen sind in diesem Handbuch zusammengefasst.

Mach dich stark für Kinderrechte! erkennt auch an, dass noch weit mehr dafür getan werden muss, Kinder und Jugendliche dazu anzuregen ihre Rechte zu erkunden, darüber nachzudenken, inwieweit diese Rechte in ihrer Gesellschaft respektiert werden und sich damit auseinanderzusetzen, welche Rolle verschiedene Einzelpersonen und Organisationen zur Stärkung und zum Schutz von Kinderrechten haben.

Für eine von der Europäischen Kommission durchgeführte Studie wurden 10.000 Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren in der Europäischen Union zu Kinderrechten befragt. Die Ergebnisse, die detailliert im *235. Flash Eurobarometer: Die Rechte des Kindes (2008)*, dargestellt sind, belegen, dass 67 Prozent der Befragten wissen, dass junge Menschen bestimmte Rechte haben. 76 Prozent wussten jedoch nicht, um welche Rechte es sich handelt, und 79 Prozent wussten nicht, wie sie ihre Rechte durchsetzen können oder an wen sie sich wenden können, wenn sie Hilfe brauchen.

Mach dich stark für Kinderrechte! basiert auf der Geschichte von Anna, einer Jugendlichen, die immer mehr über Kinderrechte lernt. Das Buch bietet eine Anleitung dazu, wie Annas Erfahrungen genutzt werden können, um jungen Menschen ein Bewusstsein für ihre eigenen Rechte zu vermitteln. Ein flexibel nutzbares Instrumentarium begleitender Aktivitäten zeigt Jugendlichen, wie sie herausfinden können, welche Ansprechpartner und Gesetze zum Kinderschutz es in ihrem Umfeld gibt. Wir hoffen, dass Ihnen dieses Buch bei Ihrer Aufgabe helfen kann, junge Menschen dabei zu unterstützen, sich für ihre eigenen Rechte und die Rechte anderer einzusetzen.

An wen richtet sich dieses Handbuch?

Mach dich stark für Kinderrechte! richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer sowie Schüler und Schülerinnen im Alter von 11 bis 16 Jahren. Es kann im Politik-, Staats- und Sozialkundeunterricht, Bürgerrechts- oder Religionsunterricht oder jedem anderen Fach eingesetzt werden, in dem Kinderrechte Unterrichtsthema sind. Es kann auch von Jugendleitern und anderen Fachkräften genutzt werden, die mit Kindern dieser Altersgruppe arbeiten.

Was beinhaltet dieses Handbuch?

Mach dich stark für Kinderrechte! enthält drei Arten von Unterrichtsmaterial:

- **Annas Geschichte**

Diese Erzählung beschreibt die Erfahrungen von Anna, einer Schülerin im Sekundärschulalter, die gerade die Kinderrechtskonvention kennen lernt und sich dafür einzusetzen beginnt, dass die Menschen in ihrem Umfeld sich ihrer Verantwortung für die Einhaltung der Kinderrechte bewusst werden. Die Geschichte vermittelt grundlegende Informationen und stellt Fragen mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken über ihre Rechte und Pflichten anzuregen.

Annas Geschichte besteht aus vier Teilen. Nach jedem Teil gibt es:

- **Impulsfragen**

Diese Fragen bieten Lehrerinnen und Lehrern eine Struktur und einen Ansatzpunkt, um Klassen- oder Gruppendiskussionen in Gang zu bringen. Jedes Fragenbündel ist darauf ausgerichtet, die in der Geschichte angesprochenen Themen weiter auszuführen und auf diesen aufzubauen.

- **Aktivitäten**

Diese Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, das Verständnis für Kinderrechte weiterzuentwickeln und die Lernenden dazu anzuregen herauszufinden, wo und wie diese Rechte in ihrem gesellschaftlichen Umfeld geachtet werden. Jede Aktivität kann für sich alleine genutzt werden und enthält Empfehlungen hinsichtlich der Altersgruppe und des Zeitrahmens. Zu bedenken ist, dass es sich hierbei lediglich um Richtwerte handelt. Jede Lehrerin und jeder Lehrer ist selbst am besten in der Lage, das Wissensniveau und Lerntempo der eigenen Klassen einzuschätzen und zu beurteilen, welche Aktivität deren Bedürfnissen am besten entspricht.

Das Handbuch enthält zudem **Hintergrundinformationen** und **Anregungen von UNICEF**.
Die ‚Hintergrundinformationen' geben Lehrkräften Informationen, Erklärungen und Hinweise, wie sie die Schülerinnen und Schüler bei der Erforschung der Kinderrechte unterstützen können. ‚Anregungen von UNICEF' beschreiben jeweils in Kürze Projekte verschiedener nationaler Komitees für UNICEF und bieten praktische Beispiele für die eigene Arbeit.

Wie kann ich dieses Handbuch einsetzen?

Dieses Handbuch ist auf einen flexiblen Gebrauch ausgerichtet, so dass es auf die jeweiligen Bedürfnisse Ihrer Lerngruppe zugeschnitten werden kann. Wir schlagen folgende Vorgehensweise vor, die den jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden kann:

1) **Lesen.** Im Zentrum dieses Handbuchs steht Annas Geschichte. Die Erzählung zieht sich durch das gesamte Material und verbindet die einzelnen Teile miteinander. Beginnen Sie, indem Sie Ihrer Klasse den ersten Teil vorlesen, Kopien davon aushändigen oder die Schülerinnen und Schüler selbst vorlesen lassen.
2) **Diskutieren.** Die Schülerinnen und Schüler werden wahrscheinlich auf die Geschichte reagieren und Beobachtungen machen, über die sie sich austauschen wollen. Die ‚Impulsfragen' können helfen, anschließende Gespräche in Gang zu bringen und zu strukturieren, paar-, gruppenweise oder mit der ganzen Klasse, für 10 oder 40 Minuten.
3) **Aktiv werden.** Wenn Sie mehr Zeit haben oder lieber stärker strukturierte Aktivitäten einsetzen möchten, bieten die ‚Aktivitäten' eine ganze Palette von Möglichkeiten. Diese Aktivitäten bauen auf Annas Geschichte und den Impulsfragen auf und sind darauf ausgerichtet, das Verständnis für Kinderrechte und Verantwortlichkeiten zu vertiefen und Aktivitäten zur Verwirklichung dieser Rechte in allen Lebensbereichen zu fördern. Dazu gehören ‚Aktionskarten', kreatives Schreiben, Arbeitsblätter, Umfragen, Kartierungsaufgaben, Recherchen und Fotografie.
4) **Wiederholen.** Wiederholen Sie die Schritte 1, 2 und 3 für die anderen Teile von Annas Geschichte, und bitten Sie die Lerngruppe, die Geschichte im weiteren Verlauf kurz zu wiederholen.

Wie viel Zeit muss ich für den Einsatz dieses Handbuchs einplanen?

Dies hängt davon ab, wie viel Zeit zur Verfügung steht, und wie Sie das Material nutzen wollen. Das Lesen von Annas Geschichte, mit Unterbrechungen für kurze Diskussionen nach jedem Teil, kann in einer einzigen 60-minütigen Unterrichtsstunde erfolgen. Sie können stattdessen aber auch eine ganze Arbeitseinheit oder einen Projekttag um Annas Geschichte herum strukturieren. Eine weitere Möglichkeit ist, ein oder zwei Unterrichtsstunden für jeden der vier Teile von Annas Geschichte einzuplanen, einschließlich Zeit für Diskussionen und Gruppenarbeit. Einige der tiefer gehenden Aktivitäten, wie Recherchen und Umfragen können als Hausaufgabe aufgegeben werden und anschließend im Unterricht abgeschlossen werden.

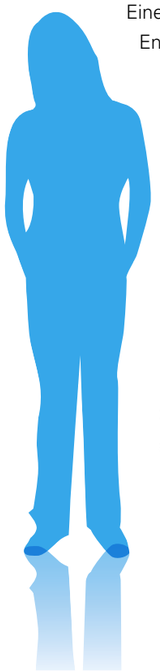
Hintergrundinformation

Vor dem Start

In allen Diskussionen und Aktivitäten dieses Buches werden die Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert, sich Gedanken über die Rechte von Kindern in ihrer Lebenswelt zu machen und zu überlegen, in welchen Situationen diese Rechte missachtet werden. Um solch sensible, emotionale und schwierige Themen behandeln zu können, ist es notwendig, eine von Vertrauen und Respekt geprägte Unterrichtssituationen zu schaffen. Es ist daher wichtig, vorab grundlegende Regeln zu vereinbaren, so dass die Schülerinnen und Schüler wissen, wie sie sich zu verhalten haben. Bevor Sie die Geschichte von Anna einführen, machen Sie die Lerngruppe mit den Grundregeln in ihrem Klassenzimmer vertraut oder bitten Sie die Gruppe, ihre eigenen Regeln aufzustellen. Dazu können folgende Regeln gehören:
- Hör den anderen zu.
- Gib jedem die Gelegenheit, etwas zu sagen.
- Respektiere andere Ansichten, Kulturen und Sprache – mach dich nicht über andere lustig!
- Du bist nicht verpflichtet, deine Ansichten oder Informationen über dich selbst preiszugeben.
- Sprich nur über deine eigenen Erfahrungen – nimm nicht an, dass du weißt, was andere denken.
- Sprich nicht außerhalb der Gruppe über persönliche Informationen anderer.

Es kann durchaus vorkommen, dass die Besprechung solch sensibler Themen in der Klasse ein Kind dazu bringt, Vertrauliches aus seinem Leben zu offenbaren. Informieren Sie sich vorab über die an Ihrer Schule bestehenden Vorschriften im Hinblick auf das, was zu sagen und zu unternehmen ist, falls Schülerinnen oder Schüler von strafbaren Verhaltensweisen oder Missbrauch berichten. Dies ist von Schule zu Schule und Land zu Land unterschiedlich. Im Allgemeinen gehört es zur guten Praxis, niemals zu versuchen Kontakt zu den Personen aufzunehmen, über die eine Schülerin oder ein Schüler erzählt. Stattdessen sollten Sie sich möglichst rasch detaillierte Notizen über das Ihnen Anvertraute machen und diese Informationen ausschließlich der Schulleitung oder dem Kinderschutzbeauftragten zukommen lassen. Wenn es notwendig ist, Vertrauliches weiterzugeben, sollten Sie das Kind darüber informieren und ihm die Gründe dafür erklären. Informationen über die in Ihrem Land geltenden Kinderschutzmechanismen und Hinweise auf weitere Quellen finden Sie auf S. 50.

Annas Geschichte: Erster Teil



Eines Abends nach dem Essen sahen Anna und ihr Vater zusammen fern. Als das Programm zu Ende war, wechselte Annas Vater den Sender, und die bunten Farben der Spielshow, die sie gerade gesehen hatten, gingen über in das vertraute Bild eines Klassenzimmers. Dunkelhaarige Mädchen in langen grünen Tuniken mit weißen Tüchern um die Schultern saßen an Tischreihen mit aufgeschlagenen Büchern vor sich. Gerade als Annas Gedanken zum morgigen Schultag wanderten, zog der Sprecher, der eine der Schülerinnen vorstellte, ihre Aufmerksamkeit auf sich:

„Dies ist Leena, eine intelligente 15 Jahre alte Schülerin aus einer armen Bauernfamilie in Bangladesch. Vor einem Jahr hätte Leena fast die Schule abgebrochen. Doch mit Unterstützung ihrer beiden Freundinnen Bibi und Samia hat sie ihr Recht auf Bildung durchgesetzt und geht nun weiter zur Schule".

Anna wurde neugierig. Was in aller Welt war mit Leena passiert, das sie fast veranlasst hätte, von der Schule zu gehen? Sie musste nicht lange auf eine Antwort warten, denn schon tauchte Leena wieder auf dem Bildschirm auf und begann ihre Geschichte zu erzählen:

"Als ich 14 war, bekam ich meine Periode. Jeden Monat schwänzte ich ein paar Tage die Schule, denn die Schultoiletten waren in einem grässlichen Zustand. Es gab kein fließendes Wasser, die Klos waren schmutzig und die Tür der Mädchentoilette kaputt. Es gab keine Privatsphäre und ich konnte mich nicht richtig waschen. Das Beste für mich war daher, so lange zu Hause zu bleiben, bis meine Periode vorbei war. Allerdings verpasste ich dadurch oft den Unterricht und deshalb verschlechterten sich meine Noten."

Kurz darauf erlitt Leena einen weiteren Schlag:

"Meine Lieblingslehrerin, Frau Chatterjee, verließ unsere Schule. Ich war sehr traurig, als sie ging und wollte gleich auch gehen. Ich habe so viel von ihr gelernt und wünschte mir so sehr so zu sein wie sie."

Doch als wäre dies noch nicht genug, wollte Leenas Familie sie auch noch verheiraten. In Bangladesch gilt ein Mädchen als Frau und daher als alt genug um zu heiraten, sobald sie in die Pubertät kommt.

„Meine Familie hatte eine gute Partie für mich gefunden", sagte Leena. *„In unserer Gegend ist es Tradition, dass die Eltern eine Ehe arrangieren. Doch wenn ich heiraten würde, müsste ich weggehen und bei der Familie meines Ehemanns leben. Ich wollte nicht fort von meiner Familie und meinen Freunden. Ich wollte nicht von der Schule abgehen. Ich bin viel zu jung, um schon selbst Kinder zu haben, und mit einem Schulabschluss werde ich in Zukunft mehr Möglichkeiten haben."*

Leenas Vater blieb jedoch kaum eine andere Wahl. Er war Bauer und hatte vor ein paar Monaten bei einer Überschwemmung seine gesamte Ernte verloren. Die Familie wurde ständig ärmer und hatte nicht genug Geld, um Leena noch länger in der Schule oder zu Hause zu halten. Leenas Brüder gingen zur Grundschule, und ihre Eltern waren der Ansicht, dass deren Schulbildung wichtiger sei als Leenas.

„Mein Vater ist ein guter Mann. Ich weiß, dass er wollte, dass ich die Schule zu Ende bringen kann. Doch das Geld reichte einfach nicht, um mich und meine beiden kleinen Brüder zu unterstützen."

Leenas Freundinnen Bibi und Samia machten sich Sorgen um sie und wollten ihr helfen. Die drei Freundinnen beschlossen, die Schwester von Leenas Vater, Tante Jamila, um Unterstützung zu bitten. Wie viele Mädchen in Bangladesch hatte Tante Jamila jung geheiratet. Noch heute leidet sie an den körperlichen Folgen davon, dass sie Kinder bekommen hat, bevor ihr Körper reif genug dafür war. Leena erklärte:

„Meine Tante Jamila war eine ‚Kinderbraut'. Sie hat die Schule nicht abgeschlossen. Sie bekam acht Kinder, von denen drei noch als Säuglinge starben. Sie hat uns erzählt, wie sehr sie sich wünschte, länger zur Schule gehen zu können, damit sie besser Bescheid darüber wüsste, wie sie sich und ihre Kinder gesund halten könnte. Sie sagte auch, dass ihr ein Schulabschluss mehr Selbstvertrauen gegeben hätte, in ihrer Familie und in der Gemeinde mitzubestimmen".

Leena, Samia, Bibi und Tante Jamila diskutierten darüber, wie wichtig Bildung für Mädchen sei, und dass sie zu ihren Grundrechten gehöre. Sie waren sich einig, dass eine Ausbildung in eine bessere Zukunft führen würde, zu einer Fahrkarte aus der Armut. Sie sprachen auch darüber, dass gebildete Mädchen, später als Mütter besser Bescheid wissen, und dass Kinder gebildeter Mütter gesünder seien und eher zur Schule gingen.

„Wir erzählten meiner Tante, dass das gesetzliche Heiratsalter in Bangladesch 18 Jahre beträgt und dass eine frühere Heirat eine Kinderrechtsverletzung ist."

Leena, Bibi und Samia hatten in einem von UNICEF unterstützten Club für junge Mädchen von ihren Rechten erfahren. Bibi hatte in dem Club Kurse in Fotografie besucht, und die Mädchen waren darin geschult worden, als Multiplikatorinnen andere gleichaltrige Kinder über ihre Rechte zu informieren. Leena erzählte weiter:

„Tante Jamila erklärte sich bereit, mit meinem Vater darüber zu sprechen, meine Heirat zu verschieben. Und er stimmte zu. Ich war so froh!"

Ihr Vater stellte allerdings eine Bedingung: Leena könnte in der Schule bleiben und ihre Heirat verschieben, wenn sie zu den Kosten für ihre Schulbücher und Uniform beitragen würde. Mit Hilfe ihrer besten Freundinnen kam Leena auf die Idee, anderen Kindern in ihrem Dorf Nachhilfeunterricht zu geben. Sie war begeistert von der Aussicht, Lehrerin zu werden, genau wie ihr großes Vorbild Frau Chatterjee.

Annas Vater, der Zeitung gelesen hatte, blickte auf.

„Das ist ja wirklich beeindruckend, wie sich diese jungen Frauen für die Rechte von Mädchen einsetzen, findest Du nicht, Anna?

Anna hatte den Moderator gerade von ‚Rechten' reden gehört.

„Aber was heißt das, was sind denn ihre Rechte?", fragte Anna ihren Vater.

Er erklärte, dass jedes Kind ein Recht auf all die Dinge hat, die es braucht, um gesund und sicher aufzuwachsen und seine Persönlichkeit zu entwickeln. Dazu gehören auch Bildung und das Recht, wenn möglich, in einer Familie zu leben.

„Was braucht Ihr, Du und Leena noch zum Aufwachsen?", fragte Annas Vater.

Anna dachte einen Moment lang nach. Dann fügte sie Ernährung, Kleidung und Medizin zu ihrer Liste von Rechten hinzu. Ihr Vater nickte und sagte, dass viele Regierungen auf der Welt dem zustimmen würden. Er schilderte, wie sich 1989 nach langjähriger Arbeit, Regierungsvertreter über das verständigt hätten, was Kinder ihrer Meinung nach unbedingt haben müssten und wovor sie geschützt werden sollten. Sie schufen ein Übereinkommen in Form eines internationalen Gesetzes, genannt ‚Konvention über die Rechte des Kindes'. Viele Regierungen haben es unterzeichnet und sich damit verpflichtet, die Rechte von Kindern zu schützen.

„Es gibt viele Abschnitte oder Artikel in der Konvention, die deine Rechte darlegen", fuhr Annas Vater fort. *„Zum Beispiel hast du das Recht auf Leben, das Recht, deinen Glauben selbst zu wählen und das Recht fair behandelt zu werden, wenn du gegen das Gesetz verstößt. Du hast aber auch Verpflichtungen, die mit diesen Rechten einhergehen. Weißt du was, Anna"*, sagte er, als er den Fernseher ausschaltete. *„Ich besorge dir ein Exemplar der Kinderrechtskonvention, dann kannst du sie dir morgen mal anschauen."*

Impulsfragen

• Wer von euch hat vor dem heutigen Tag schon mal von Kinderrechten gehört?

Wann und wo habt ihr davon erfahren? In der Schule, von euren Eltern, im Fernsehen oder anderswo?

• Was könnt ihr mir über die Kinderrechtskonvention sagen?

Hatte irgendjemand vorher schon mal von der Kinderrechtskonvention gehört? Was ist eine Konvention? Warum ist die Kinderrechtskonvention ein ganz wichtiger Bestandteil internationalen Rechts?

• Welche Rechte stehen in der Kinderrechtskonvention?

Was braucht ihr, um aufzuwachsen und eure Fähigkeiten voll zu entfalten? Was ist der Unterschied zwischen etwas, das ihr möchtet und etwas, das ihr braucht? Kann mir jemand ein Beispiel für ein ‚Bedürfnis' geben? Wie sieht es mit einem Beispiel für eine ‚Notwendigkeit' aus? Was ist ein Recht? Ist alles, was ihr euch wünscht, ein Recht? Ist alles, was ihr braucht, ein Recht? Welche Rechte habt ihr?

• Habt ihr schon mal von Situationen gehört, in denen die Rechte von Kindern verletzt worden sind?

Welches von Leenas Rechten wäre verletzt worden, wenn sie die Schule verlassen hätte? Warum musste sie beinahe die Schule abbrechen? Warum ist Bildung so wichtig für Leena? Bildung ist eng verbunden mit vielen anderen Kinderrechten. Könnt ihr erklären, warum? Sind jetzt, da Leena weiter zur Schule gehen kann, alle ihre Rechte erfüllt? Steht die Erfüllung ihres Rechts auf Bildung im Widerspruch zu ihren anderen Rechten? Wie hat sie ihre Rechte gegeneinander abgewogen? Fallen euch andere Situationen ein, in denen die Rechte von Kindern verletzt werden? Könnt ihr beschreiben, welche Rechte betroffen sind und warum sie verletzt werden?

• Meint ihr, dass die meisten Kinder über ihre Rechte Bescheid wissen?

Wie viel Prozent der Kinder in eurem Land, wissen, dass sie Rechte haben? Wie viele dieser Kinder können mindestens drei ihrer Rechte benennen? Warum ist es so wichtig, dass Kinder über ihre Rechte Bescheid wissen? Wie hat es Leena geholfen, dass sie ihre Rechte kannte?

Mehr als 10.000 zufällig ausgewählte Jugendliche aus der ganzen EU wurden für das Flash Eurobarometer befragt. Die Umfrage zeigte, dass 67 Prozent der 15- bis 18-Jährigen wussten, dass junge Menschen besondere Rechte haben. Doch 76 Prozent wussten nicht, um welche Rechte es sich handelt.

Hintergrundinformation

Was sind Kinderrechte?

- 1948 verabschiedeten die Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Dieses Dokument legt einen gemeinsamen Standard, darunter das, was Menschen notwendigerweise brauchen, um zu überleben und sich in Würde zu entwickeln.
- Menschenrechte gelten für alle Menschen, unabhängig von ihrer Nationalität, Religion, Hautfarbe und Alter. Kinder haben die gleichen Rechte wie Erwachsene. Dennoch haben die politisch Verantwortlichen aus aller Welt 1989 entschieden, dass Kinder ein spezielles, nur für sie geltendes Abkommen bräuchten, weil Menschen unter 18 Jahren im Vergleich zu Erwachsenen besonderer Fürsorge und Schutz bedürfen.
- Das Ergebnis ist die Konvention über die Rechte des Kindes. Eine ‚Konvention' ist ein Instrument des internationalen Rechts. Die Kinderrechtskonvention ist das erste völkerrechtlich verbindliche Abkommen, das die Rechte aller Kinder genau darlegt.
- Die in der Kinderrechtskonvention festgelegten Rechte lassen sich in drei wesentliche Kategorien einteilen:
  - Versorgungsrechte: Rechte auf all jene Dinge, die Kinder brauchen, um zu überleben und sich voll zu entfalten, wie Gesundheit, Bildung, medizinische Versorgung und angemessene Lebensbedingungen.
  - Schutzrechte: Rechte, die Kinder vor körperlicher und seelischer Gewaltanwendung, Diskriminierung, erniedrigender Bestrafung, Verletzungen, Vernachlässigung, Missbrauch und anderen Formen von Ausbeutung schützen.
  - Beteiligungsrechte: Rechte auf freie Meinungsäußerung, darauf Organisationen zu gründen und in diesen aktiv zu sein, und Rechte, welche die Familie und Beteiligung am kulturellen und gesellschaftlichen Leben betreffen.
- Mit dem Beitritt zur Konvention haben sich die Regierungen dazu verpflichtet, alles in ihrer Macht stehende zu tun, um Kinderrechte zu schützen und zu verwirklichen, und bei allen politischen Handlungen und Entscheidungen das Wohl des Kindes vorrangig zu berücksichtigen.
- Doch die in der Kinderrechtskonvention festgelegten Standards können nur dann Wirklichkeit werden, wenn sie allen bekannt sind und von allen respektiert werden – in der Familie, in der Schule und in der Gesellschaft.
  Die vollständige Liste aller Kinderrechte findet sich ab S. 37.

Aktivitäten

Gestaltet ein Poster oder eine Ausstellung zur Kinderrechtskonvention

Alter: 11-14 Jahre **Zeit: 60+ Minuten**

Geben Sie jeder einzelnen Schülerin und jedem Schüler oder jedem Zweier-Team eine kurze Zusammenfassung eines Artikels der Kinderrechtskonvention. Die Arbeitshilfe 1 auf S. 37, die alle Artikel in kindgerechter Sprache auflistet, kann hier hilfreich sein. Stellen Sie Papier, Stifte, Bastelmaterial oder Computer zur Verfügung, und fordern Sie die Schülerinnen und Schüler auf, den ihnen vorliegenden Artikel kreativ darzustellen. Sie können zum Beispiel ein Symbol entwerfen, das für das Recht steht oder das Bild eines Kindes, dessen Recht geachtet wird. Sie können eine kurze Bildunterschrift zu der Illustration verfassen, die das dargestellte Recht beschreibt. Je nach Klassengröße müssen Sie das Verfahren mehrmals wiederholen, um alle relevanten 42 Artikel zu erfassen (Artikel

43-54 erklären, wie Regierungen und internationale Organisationen wie UNICEF arbeiten, um dafür zu sorgen, dass die Kinderrechte geschützt werden.) Hängen Sie alle 42 Darstellungen zusammen auf, zum Beispiel an der Wand oder an einer quer durch das Klassenzimmer gespannten Wäscheleine.

Tagebuch der Wünsche und Bedürfnisse

Alter: 11-14 Jahre **Zeit: 30-45 Minuten**

Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler zunächst, ein einfaches ‚Tagebuch' über das, was sie am Vortag getan haben, zu erstellen. Um den Anfang zu erleichtern, könnten Sie ihnen ein paar Beispiele geben:

– Zähne geputzt
– Gefrühstückt: Müsli, Toast, Orangensaft
– Angezogen
– Mit dem Auto zur Schule gebracht worden
– Vor Schulbeginn Fußball gespielt
– Unterricht gehabt

Für den nächsten Schritt benötigen die Schülerinnen und Schüler zwei verschieden farbige Stifte. Bitten Sie sie, die Ereignisse, die sie aufgelistet haben, nach zwei Kategorien zu unterstreichen oder zu markieren: a) Dinge, die sie brauchen, um aufzuwachsen und ihre Fähigkeiten zu entfalten, b) Dinge, die sie sich wünschen, aber nicht absolut brauchen.

Geben Sie dafür fünf bis zehn Minuten Zeit und ermuntern Sie dann die Klasse, ihre Zuordnung mit der Gruppe zu diskutieren. Was haben sie als ‚Wunsch' markiert? Gibt es irgendjemand in der Klasse, der nicht findet, dass es sich um einen Wunsch handelt? Wenn ja, warum? Was haben sie als ein ‚Bedürfnis' eingeordnet? Sehen die anderen das genauso? Gibt es für diejenigen, die anderer Meinung sind, eine Möglichkeit die Formulierung so zu ändern, dass ein ‚Bedürfnist' daraus wird?

Unterstützen Sie die Klasse dabei, eingehend darüber nachzudenken, wie Veränderungen von Details oder des Kontexts ihre Zuordnung beeinflussen können. Die Schülerinnen und Schüler könnten beispielsweise meinen, dass die Fahrt mit dem Auto zur Schule, ein ‚Wunsch' ist, doch was ist, wenn es keine andere Möglichkeit gibt, um zur Schule zu gelangen? Würden alle zustimmen, dass es ein ‚Bedürfnis' ist, auf die eine oder andere Weise zur Schule zu gelangen? Und was ist mit Kindern, die zu Hause unterrichtet werden?

Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler auf, im Laufe der Diskussion eine Liste der Dinge aufzustellen, die nach Meinung aller zu den Bedürfnissen gehören, indem sie diese beispielsweise an der Tafel festhalten. Dann sollen sie die Liste mit der Kinderrechtskonvention vergleichen (siehe Arbeitshilfe 1, S.37). Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sehen die Schülerinnen und Schüler?

Führen Sie eine Umfrage zur Kinderrechtskonvention durch

Alter: 11-16 Jahre **Zeit: 30 Minuten für die Planung und 60+ Minuten zum Aufschreiben. Planen Sie genug Zeit für die Datenerhebung außerhalb der Klasse ein.**

Diese Aktivität unterstützt die Lernenden dabei herauszufinden, wie gut Gleichaltrige über die Rechte von Kindern Bescheid wissen, und gleichzeitig ihre Recherchefähigkeiten weiterzuentwickeln.

Als erstes müssen die Schülerinnen und Schüler festlegen, auf welche Weise sie herausfinden und dokumentieren können, was andere Schülerinnen und Schüler über Kinderrechte denken. Eine Methode könnte darin bestehen, in jeder Jahrgangsstufe zu fragen, wer freiwillig bereit ist, einen schriftlichen Fragebogen auszufüllen. Eine andere Möglichkeit wäre, sich während der Pause an eine belebte Stelle des Schulhofs zu stellen und nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Schülerinnen und Schüler zu fragen, ob sie bereit wären, an einer kurzen Befragung teilzunehmen. Oder sie könnten einen Online-Fragebogen für die Homepage der Schule entwerfen.

Fordern Sie die Gruppe auf, sich selbst Fragen für Interviews oder den Fragebogen auszudenken. Dieser könnte folgende Fragen enthalten:

- Haben Kinder eigene Rechte?
- Woher stammt diese Aussage: „…" (ein Auszug aus der Kinderrechtskonvention)?
- Hast du schon mal von der Kinderrechtskonvention gehört?
- Kannst du in einem Satz beschreiben, was das ist?
- Kannst du drei deiner Rechte benennen?
- Wo hast du von diesen Rechten gehört? (in der Schule, von Eltern, von Freunden, aus den Medien, aus anderer Quelle)
- Wo kannst du Hilfe erhalten, wenn deine Rechte oder die Rechte anderer verletzt werden?

Die Schülerinnen und Schüler sollten überlegen, wie sie sich selbst und ihren Fragebogen vorstellen. Sie sollten den Teilnehmenden das Anliegen der Umfrage erklären, so dass diese bewusst entscheiden können, ob sie mitmachen wollen oder nicht. Sie sollten den Teilnehmenden zudem versichern, dass ihre Antworten vertraulich behandelt werden. Wie können sie Vertraulichkeit gewährleisten? Ist es zum Beispiel notwendig, die Namen der Befragten aufzuschreiben? Wie können sie sicherstellen, dass einzelne Schülerinnen und Schüler nicht anhand der Angaben im Abschlussbericht erkannt werden können?.

Nachdem die Schülerinnen und Schüler die Daten erhoben haben, besteht der nächste Schritt darin, ihre Ergebnisse zu analysieren. Wie viel Prozent der Schülerinnen und Schüler wissen laut der Stichprobe über Kinderrechte Bescheid? Wie viele können mindestens drei ihrer Rechte benennen? Wie viele haben von ihren Eltern davon erfahren? Wie viele wissen, wohin sie sich wenden können, um Kinderrechtsverletzungen zu melden und Hilfe zu erhalten? Fordern Sie die Gruppe auf, ihre Ergebnisse festzuhalten: Grafiken und Tabellen eignen sich gut dazu, Daten darzustellen. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Ergebnisse auch in Form eines Posters oder Berichts Gleichaltrigen sowie erwachsenen Entscheidungsträgern an ihrer Schule oder in ihrer Gemeinde vorstellen, die Einfluss haben, Kinderrechte zu stärken und zu schützen.

Wähle deine Rechte

Alter: 12-16 Jahre **Zeit: 30-45 Minuten**

Fertigen Sie für jedes Paar oder jede Gruppe von Schülerinnen und Schülern anhand der Vorlage in der Arbeitshilfe 2, S.42 einen Stapel von ‚Kinderrechtskarten' an. Bitten Sie die Klasse, sich die Karten, die eine Auswahl von Rechten aus der Kinderrechtskonvention wiedergeben, sorgfältig durchzulesen. Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler auf, diese Rechte zu ordnen, beginnend mit den aus ihrer Sicht wichtigsten hin zu den weniger wichtigen. Dies kann in einer Liste geschehen, in der die wichtigsten ganz oben stehen. Die Schülerinnen und Schüler können aber auch die Ordnungsvorlage, Arbeitshilfe 3, S. 43 nutzen. Auch wenn sie die Vorlage nutzen, müssen die Schülerinnen und Schüler immer noch entscheiden, welche Rechte die

wichtigsten sind. Die Rautenform ermöglicht es, Elemente auf der mittleren Ebene als gleichwertig einzustufen, was die Aufgabe erleichtert. Egal mit welcher Methode sie arbeiten, die Schülerinnen und Schüler sollten in der Lage sein zu erklären und zu begründen, warum sie das jeweilige Recht wie eingestuft haben.

Geben Sie den Schülerinnen und Schülern eine genaue Zeitvorgabe (ca. 5-10 Minuten), um in Kleingruppen zu diskutieren und sich für eine Reihenfolge zu entscheiden. Anschließend können sie ihre Gedanken mit der gesamten Gruppe oder mit einer anderen Kleingruppe diskutieren, ihre Einstufungen vergleichen und versuchen, sich im Hinblick auf einzelne Zuordnungen zu einigen.

Wenn Sie die Ergebnisse in der Gesamtgruppe diskutieren wollen, bitten Sie die Schülerinnen und Schüler zu begründen, welches Recht sie am höchsten eingestuft haben. Sind die anderen mit dieser Einstufung einverstanden? Welche anderen Rechte haben die Gruppen als wichtig eingestuft? Welche Rechte haben sie der unteren Skala zugeordnet? Warum?

Es ist wichtig klarzustellen, dass es bei dieser Aufgabe keine richtigen oder falschen Antworten gibt. Alle Kinderrechte sind gleich wichtig und wechselseitig aufeinander bezogen: Die Achtung eines Rechts setzt voraus, dass die anderen Rechte ebenfalls geachtet werden. Während die Schülerinnen und Schüler in der Gruppe versuchen, sich auf eine gemeinsame Rangordnung zu verständigen, sollen sie erkennen, dass die Achtung eines Rechts voraussetzt, dass die anderen Rechte ebenfalls geachtet werden. Können sie erklären, warum es so schwer ist, ihre Rechte nach deren Wichtigkeit zu ordnen?

Zur Vertiefung bitten Sie die Schülerinnen und Schüler zu überlegen, wie sie ihre Einstufung unter anderen Gegebenheiten verändern würden. Beispielsweise sollen sie sich vorstellen, dass sich ihr Land im Krieg befindet und in der Nähe ihres Zuhauses Kämpfe stattfinden. Wie beeinflusst diese Information die Reihenfolge, in der sie ihre Rechte angeordnet haben. Geben Sie ihnen ein paar Minuten Zeit, ihre Einstufung zu überdenken. Was haben sie verändert? Warum? Wie würden sie die Rechte eines Kindes anordnen, das krank ist und dringend eine medizinische Behandlung benötigt? Zum Schluss könnten die Schülerinnen und Schüler versuchen, sich in die Situation von Leena hineinzuversetzen – welches ihrer Rechte musste sie hinten anstellen, damit sie ihrem Recht auf Bildung Vorrang geben konnte?

Abwandlung:
Anstelle oder in Ergänzung zu der obigen Aktivität können Sie die Schülerinnen und Schüler auffordern, ihre ‚Kinderrechtskarten' in Gruppen zu sortieren, die jeweils Rechte umfassen, die sich in irgendeiner Weise ähnlich sind. Es gibt keine festgelegten Kategorien: Die Schülerinnen und Schüler entscheiden selbst darüber, wie sie die Karten gruppieren. Nachdem sie damit fertig sind, bitten Sie die Schülerinnen und Schüler für jede Gruppe von Rechten einen Oberbegriff zu finden, der die dazugehörigen Rechte zusammenfasst. Falls einige Gruppen am Anfang dabei Hilfestellung brauchen, können Sie Kategorien wie ‚Überleben', ‚Entwicklung', ‚Schutz' oder ‚Beteiligung' vorschlagen. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, die Gruppierungen und die Titel, die Sie ihnen gegeben haben, zu erläutern. Gibt es Rechte, die unbedingt zu mehr als einer Gruppe gehören? Gibt es Rechte, die für sich stehen und in keine Gruppe passen?

Unsere Rechte abwägen

Alter: 12-16 Jahre **Zeit: 20-45 Minuten**

Unsere Rechte und die Rechte anderer müssen sorgfältig und fortwährend miteinander in Einklang gebracht werden. Manchmal bedeutet die Erfüllung eines Rechts, ein anderes zu gefährden. Ein anderes Mal können unsere Rechte den Rechten von anderen Personen entgegenstehen. Leena war das Recht auf Bildung so viel wert, dass sie bereit war, einige andere Rechte aufs Spiel zu setzen. Der schlimme Zustand der Schultoiletten konnte möglicherweise ihrer Gesundheit schaden. Außerdem musste sie Nachhilfe geben, obwohl sich das negativ auf ihren eigenen Schulbesuch auswirken könnte. Mit dieser Übung können Ihre Schülerinnen und Schülern helfen zu verstehen, welch vielschichtige Wechselbeziehungen zwischen den Rechten bestehen und wie Rechte gegeneinander abgewogen werden können.

Lesen Sie eines der Szenarien zur Abwägung von Rechten in Arbeitshilfe 4, S.44 laut vor, oder bitten Sie jemanden aus der Gruppe es vorzulesen. Oder verteilen Sie jeweils ein Szenario an jede Gruppe in der Klasse. Händigen Sie den Lernenden eine Kopie ihrer Rechte aus (Arbeitshilfe 1, S.37), damit sie die folgenden Fragen entweder schriftlich oder in der Diskussion mit der Klasse beantworten können:

1) Welches Recht ist nach Aussage der / des Jugendlichen verletzt worden? Warum?
2) Findet ihr, dass dieses Recht verletzt worden ist? Sind weitere Rechte verletzt worden? Wenn ihr euch nicht sicher seid: Welche Zusatzinformationen bräuchtet ihr, um entscheiden zu können?
3) Steht dieses Recht im Widerspruch zu irgendeinem anderen Recht oder zu den Rechten anderer Kinder? Welchen Rechten? Könnt ihr euch vorstellen, auf welche Weise diese Rechte miteinander in Einklang gebracht werden könnten?

Erkunde dein Recht auf Bildung

Alter: 14-16 Jahre **Zeit: 60+ Minuten**

Anna erfährt von den Kinderrechten, als sie hört, wie Leena sich für ihr Recht auf Bildung eingesetzt hat. Bildung ist ein ganz wesentliches Kinderrecht, und als Schülerinnen und Schüler sind die Jugendlichen, mit denen Sie arbeiten, in einer idealen Position, um die Gründe dafür zu erforschen. Nehmen Sie die Reaktionen der Schülerinnen und Schüler auf Leenas Geschichte als Anlass, um eine Internetrecherche durchzuführen.

Stellen Sie den Schülerinnen und Schülern die UNICEF Webseite ‚Voices of Youth' vor. Diese Webseite ist von UNICEF für Jugendliche erstellt worden, die mehr wissen, mehr tun und mehr über die Welt sagen möchten. Die Rubrik ‚Bildung' ist eine gute Adresse, um Recherchen zum Recht auf Bildung zu beginnen und bietet viele Fakten und Zahlen, Geschichten aus dem richtigen Leben, zum Nachdenken anregende Denkaufgaben, Fotoreportagen und vieles mehr. Die Seite ist zu finden unter: www.unicef.org/voy/french/explore/education/explore_education.php. Weitere Informationen in Deutsch gibt es auf der Jugendseite: www.younicef.de/themen.html

Um die Recherchen der Schülerinnen und Schüler voranzubringen, stellen Sie jeder Gruppe eine der untenstehenden Fragen. Bitten Sie sie, ihre Erkenntnisse zusammen zu fassen und der Klasse vorzustellen oder in die Gruppendiskussion einzubringen. Sie können aber auch jede/n Einzelne/n bitten, einige oder alle Fragen zu recherchieren und auf Grundlage ihrer Recherchen einen Aufsatz zum Thema ‚Warum ist das Recht auf Bildung so wichtig?' zu schreiben?

- Warum ist das Recht auf Bildung wichtig für Einzelne und die Gesellschaft?
- Wie hängt das Recht auf Bildung mit anderen Kinderrechten zusammen?
- Wie ist die Sachlage im Hinblick auf den Zugang zu Bildung und die Bildungsqualität weltweit?
- Warum können so viele Kinder auf der Welt nicht zur Schule gehen? Kannst du erklären, warum viele dieser Gründe mit dem Leben in Armut zusammenhängen?
- In vielen Ländern werden Mädchen in punkto Bildung benachteiligt – in welcher Weise und warum? Trotzdem gehen in einigen Ländern mehr Mädchen als Jungen in die Schule und schneiden Mädchen besser in der Schule ab als Jungen. – Woran kann das liegen?
- Was steht in der Kinderrechtskonvention über Bildung?
- Was tun UNICEF und andere, um das Kinderrecht auf Bildung weltweit durchzusetzen und zu schützen?

Anregungen von UNICEF

UNICEF setzt sich auf der ganzen Welt dafür ein, den Zugang zu Bildung für Mädchen und Jungen zu verbessern. In Simbabwe beispielsweise mit der von UNICEF unterstützten Kampagne ‚Sei in der Schule' (Be In School), durch die viele Kinder, die vorher die Schulgebühren nicht bezahlen konnten, jetzt zur Schule gehen können. Die 13 Jahre alte Lorraine Mudarara musste die Schule verlassen, als ihre Eltern starben. Sie und ihre beiden Geschwister zogen zu ihrer Tante, die bereits selbst drei eigene Kinder hatte und viele Münder füttern musste. Die Kampagne ‚Sei in der Schule' hat für Lorraine alles verändert, und sie lernt nun eifrig, um ihre Klassenkameraden einzuholen, die einen besseren Start hatten.

Hintergrundinformation

Das Recht auf Bildung

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Die Kinderrechtskonvention erklärt, dass Grundschulbildung für alle Kinder kostenlos und verpflichtend sein sollte, und dass weiterführende Schulbildung ebenfalls allen Kindern verfügbar und zugänglich sein sollte.

Bildung ist nicht nur ein wichtiges Recht. Bildung ist auch Voraussetzung für viele andere Dinge. Menschen mit Bildung kennen eher ihre übrigen Rechte und sind besser in der Lage dafür zu sorgen, dass diese Rechte geachtet werden, als Menschen ohne Bildung. Bildung gibt Wahlmöglichkeiten und das notwendige Selbstvertrauen, diese Möglichkeiten zu nutzen. Bildung ermöglicht, auf Entscheidungen Einfluss zu nehmen, die das Leben betreffen.

Bildung ist nicht nur für das Individuum gut. Mit einer guten Schulbildung ist man auch in der Lage, sein Wissen, zum Beispiel über gesundheitsförderndes Verhalten an die Familie weiterzugeben. Oder man kann seine Freunde über Sicherheitsfragen aufklären. Wenn man später selbst Kinder hat, weiß man, wie man dazu beitragen kann, dass sie geschützt, gesund, glücklich und gebildet aufwachsen. Bildung ist entscheidend, um Armut zu bekämpfen, die Verbreitung von HIV/AIDS aufzuhalten und Menschen dazu zu befähigen, in ihren Gemeinden und ihren Staaten Verantwortung zu übernehmen.

Doch noch immer gehen weltweit etwa 100 Millionen Kinder im Grundschulalter nicht zur Schule. Mehr als 53 Millionen davon sind Mädchen. Hinter diesen Zahlen stehen vielschichtige Ursachen, die oftmals mit Armut verbunden sind. Familien haben möglicherweise Schwierigkeiten, die Schulgebühren oder die Kosten für Schuluniformen aufzubringen, oder sie sind darauf angewiesen, dass die Kinder arbeiten gehen, um zum Familienunterhalt beizutragen. Kinder werden zu Hause behalten, weil der Schulweg zu weit oder zu gefährlich ist, oder die Eltern Angst haben, die Kinder, vor allem Mädchen, könnten Opfer von Mobbing, sexueller Belästigung oder Gewalt werden. In manchen Ländern legen Familien mehr Wert darauf, dass Jungen eine Schulbildung erhalten und glauben nicht, dass es genauso wichtig ist, ihre Töchter zur Schule zu schicken. Mädchen werden teilweise auch gezwungen, schon jung zu heiraten, die Schule zu verlassen und sich um den Haushalt zu kümmern. Notsituationen wie Krieg oder Konflikt, Wirtschaftskrisen oder Naturkatastrophen hindern Millionen Kinder daran, zur Schule zu gehen.

Weltweit besuchen heute mehr Kinder eine Schule als je zuvor und die Kluft zwischen den Geschlechtern schließt sich allmählich. Doch für viele Kinder ist der Schulbesuch noch immer ein weit entfernter Traum: Hier gibt es noch viel zu tun. Mehr Informationen über das Recht auf Bildung und die laufenden Initiativen, um die Bildungschancen für alle zu verbessern, finden Sie auf der UNICEF Webseite (www.unicef.org/french/girlseducation und der Webseite der ‚Girls Education Initiative' (Initiative für Mädchenbildung) der Vereinten Nationen (www.ungei.org) sowie unter www.unicef.lu/education.

Annas Geschichte: Teil zwei

Nach der Schule arbeitete Anna im Computerraum an ihrem Referat in Naturwissenschaften. Alle Schülerinnen und Schüler konnten sich eintragen, um die Computer in der Mittagspause und nach der Schule zu nutzen. Doch heute fand Anna es schwierig sich zu konzentrieren. Es gab ein Netzwerkproblem und der Lehrer war dabei, es zu lösen. Die Jungen an den Computern neben ihr spielten im Internet, sahen ihre E-Mails durch und lachten über einen Videoclip, den sie heruntergeladen hatten.

„Na los, schick es", sagte einer von ihnen immer wieder.

Anna setzte ihre Kopfhörer auf und begann ein paar Notizen für ihr Referat aufzuschreiben. Mit der Musik im Ohr konnte sie sich besser konzentrieren und war fast fertig mit ihrer Arbeit, als eine besonders laute Lachsalve sie aufschauen ließ. Der Junge am Computer ihr gegenüber stand gerade auf und hob seine Tasche hoch. Er sah gekränkt aus. Anna kannte ihn aus dem Erdkundeunterricht, allerdings nicht besonders gut. Sein Name war Marc und er war schüchtern und ein Einzelgänger. Außerdem hatte er Übergewicht.

Erst nachdem er den Computerraum verlassen hatte, sah Anna, dass Marc vergessen hatte seine E-Mail zu schließen. Sie sah einen geöffneten Anhang mit einer Karikatur, die einen dicken Jungen zeigte, der sich gerade einen riesigen Hamburger in den Mund schob. Anna war klar, dass die anderen Jungen Marc diese E-Mail geschickt hatten. Sie hatte schon öfter gehört, dass andere Leute ähnliche Bemerkungen über ihn gemacht hatten, aber er hatte nie darauf reagiert. Meistens ging er einfach mit steinerner Miene weg, aber diesmal sah er unglücklich aus, und als er den Computerraum verließ, hatte er Tränen in den Augen.

Anna musste sich beeilen, um ihr Referat fertig zu stellen und den Bus nach Hause zu erwischen. Sie dachte nicht mehr an das, was sie im Computerraum gesehen hatte, bis sie auf dem Küchentisch einen Zettel fand, den ihr Vater für sie hinterlassen hatte. Daneben lag, wie versprochen, eine Kopie der Kinderrechtskonvention, die er für sie besorgt hatte. Beim Durchblättern sprang ihr ein Abschnitt ins Auge. Artikel 19 erklärte:

„Jedes Kind hat das Recht, vor jeder Form körperlicher oder seelischer Gewaltanwendung und Misshandlung geschützt zu werden."

Das ließ Anna an Marc denken. Sie wusste nicht, wie er sich fühlte. Aber sie wusste, dass sie im Inneren verletzt wäre, wenn sie ausgelacht worden wäre oder gemeine E-Mails erhalten hätte. Marcs Rechte waren nicht geachtet worden, und als Beobachterin fühlte sich Anna irgendwie mitbeteiligt.

Anna dachte wieder an die Fernsehdokumentation, die sie am Abend zuvor gesehen hatte und wie sich Leena, Bibi und Samia dafür eingesetzt hatten, dass die Rechte der Mädchen in ihrer Gemeinde geachtet wurden. Ihr Vater hatte ihr erklärt, dass sich die Regierungen mit der Unterzeichnung der Kinderrechtskonvention verpflichtet hatten, Kinder in ihrem Land zu schützen: durch die Gesetze, die sie erlassen, durch das Geld, das sie ausgeben und durch die Politik, die sie verfolgen. Schulen, Krankenhäuser, Polizeistationen sowie die dort tätigen Lehrkräfte, Ärzte und andere Erwachsenen sind ebenfalls gesetzlich dazu verpflichtet, die Rechte von Kindern zu achten.

„Aber Anna", hatte ihr Vater schließlich gesagt, *„Kinderrechte werden niemals vollkommen verwirklicht sein, wenn diese Rechte nicht von allen Menschen geachtet werden: in Gemeinden, Schulen und Familien. Wie Leena und ihre Freundinnen tragen wir alle eine Verantwortung dafür, Kinderrechte zu stärken und zu respektieren"*.

„Doch was kann ich tun?", dachte Anna.

Hintergrundinformation

Internationale Studien über Kinderrechtsverletzungen
Internet und Mobiltelefone haben neue Möglichkeiten zur Einschüchterung und Belästigung eröffnet, durch E-Mails und Anhänge, Online-Chats, persönliche Webseiten und Textnachrichten. Die Geschichte von Marc, der Opfer von Online-Mobbing wird, soll dazu dienen, die Schülerinnen und Schüler zu einer Diskussion und Debatte über diese Form der Kinderrechtsverletzung anzuregen. Die Geschichte soll den Jugendlichen als Einstieg dienen, um gründlicher nachzuforschen, wie gefährdet Kinderrechte in ihrem Umfeld sind.

Diese Übersicht fasst die Ergebnisse zweier wichtiger internationaler Studien zusammen, die einige der Rechtsverletzungen beleuchten, welche Jugendliche weltweit erfahren.

Die Studie über ‚Gewalt gegen Kinder' des Generalsekretärs der Vereinten Nationen (2006) berichtet über Gewalt in einer Vielzahl von Lebensbereichen, darunter:

- Zuhause und in der Familie – für viele Kinder auf der Welt ist ihr Zuhause kein sicherer Ort, weil sie dort harten körperlichen Strafen und Züchtigungen, emotionaler Gewalt wie Beleidigungen, Spott, Drohungen, Isolierung und Ablehnung, Vernachlässigung, sexueller Gewalt, früher Verheiratung oder schädlichen traditionellen Bräuchen ausgesetzt sind, oder weil sie Zeugen häuslicher Gewalt werden.

- Schule und Erziehungseinrichtungen - in vielen Ländern gehören körperliche Strafen und grausame Behandlung durch das Lehrpersonal zum alltäglichen Schulleben. Mädchen werden häufig belästigt, missbraucht oder vergewaltigt, in der Schule oder auf dem Schulweg. Oft richtet sich Gewalt auch gegen Jugendliche, die schwul, lesbisch, bisexuell oder transsexuell sind. Mobbing unter Kindern kann ein ernstes Problem werden. In internationalen Studien berichteten zwischen 20 und 60 Prozent der Kinder, innerhalb des letzten Monats an der Schule schikaniert worden zu sein.

- Waisenhäuser, Kinderheime und andere Einrichtungen - Weltweit wachsen acht Millionen Kinder getrennt von ihren Familien auf. In dieser Situation können Kinder Vernachlässigung und Gewalt durch Betreuungspersonal oder andere Kinder ausgesetzt sein.

- Justizsysteme, Gefängnisse oder Jugendstrafanstalten - in einigen Ländern können Kinder, die gegen das Gesetz verstoßen haben, körperlichen Bestrafungen ausgesetzt sein. Kinder in Gefängnissen oder Jugendstrafanstalten sind durch Gewalt seitens des Personals und anderer Jugendlicher oder erwachsener Mitgefangener bedroht.

- Arbeitsplätze - Nach Schätzungen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) arbeiten weltweit rund 150 Millionen Kinder zwischen 5 und 14 Jahren. Arbeitende Kinder werden oftmals von ihren Arbeitgebern, anderem Personal oder Kunden misshandelt. Mehr als eine Million Kinder werden jedes Jahr zur Prostitution oder in andere Formen von Zwangsarbeit oder Sklaverei gezwungen.

- Gemeinden - Das eigene Dorf oder die Nachbarschaft sollten Orte sein, an denen Kinder sich geschützt und unterstützt fühlen können. Doch oftmals sind es genau die Orte, an denen Jugendliche Gefahr laufen, Opfer von Kinderhandel und Entführungen, von Misshandlung oder sexueller Gewalt zu werden. Kinder können auch Gewalt durch die Medien und das Internet ausgesetzt sein.

Jeden Tag werden weltweit mehr als 4.000 Familien auseinander gerissen durch den Tod eines Kindes, das an den Folgen eines Unfalls stirbt. **Der Weltbericht über die Prävention von Verletzungen bei Kindern** (2008) fasst die vorliegenden Erkenntnisse über diese Verletzungen zusammen und gibt Empfehlungen zur Vermeidung und zur Verwirklichung des Rechts auf eine sichere Umwelt. Die fünf häufigsten Ursachen von Verletzungen sind demnach:

Verletzungen im Straßenverkehr - 720 Kinder kommen weltweit jeden Tag bei Verkehrsunfällen ums Leben. Kinder sind gefährdet als Fußgänger, Auto- und Motorradbeifahrer und beim Fahrradfahren.

Ertrinken - Fast alle drei Minuten ertrinkt irgendwo auf der Welt ein Kind. Die meisten Kinder ertrinken zu Hause oder in der näheren Umgebung, während sie ganz alltäglichen Aktivitäten nachgehen: Spielen, Waschen oder Arbeiten.

Verbrennungen - Weltweit sterben jedes Jahr 950.000 Kinder und Jugendliche an Verbrennungen. Verbrennungen können durch heiße Gegenstände, heiße Flüssigkeiten, Feuer, Chemikalien und Elektrizität verursacht werden.

Stürze - Jedes Jahr sterben mindestens 47.000 Kinder und Jugendliche auf der Welt an den Folgen von Stürzen. Noch höher liegt die Zahl der Verletzten. In einigen Ländern ist die Hälfte aller Verletzungen, derentwegen Kinder in die Notfallambulanz gebracht werden, Folge von Stürzen.

Vergiftungen - 125 Kinder und Jugendliche sterben jeden Tag durch Vergiftungen. Kleine Kinder sind besonders gefährdet, weil sie Dinge in den Mund stecken, ohne sich der Gefahr bewusst zu sein. Ältere Kinder sind ebenfalls gefährdet, wenn sie mit Alkohol und Drogen zu experimentieren beginnen.

Mehr Informationen über diese Berichte finden sich auf S. 48 und 49.

Impulsfragen

- **Was fühlen die Beteiligten in der Geschichte?**

Was steht in der Geschichte über Annas Gefühle? Wie würdest du fühlen oder denken, wenn du an ihrer Stelle wärst? Warum? Was ist mit Marc?

- **Wodurch werden nach eurer Meinung die Kinderrechte in eurem Lebensumfeld bedroht?**

Welches von Marcs Rechten wird nach Annas Meinung nicht geachtet? Warum? Meinst du, dass auch andere von Marcs Rechten in Gefahr sein könnten? Wie könnte sich das Erlebte auf seine Bildung oder Gesundheit auswirken? Meinst du, dass in deiner Schule oder Umgebung Kinderrechte durch Mobbing verletzt werden? Was sind die Unterschiede zwischen Mobbing und Cyber-Mobbing? Meinst du, dass übergewichtige Leute an deiner Schule diskriminiert werden? Fallen dir noch andere Arten von Diskriminierung ein?

Wodurch werden Kinderrechte in eurem Umfeld noch gefährdet? Welche Rechte werden verletzt? Wie? Um den Schülerinnen und Schülern bei der Beantwortung *dieser Frage zu helfen, erinnern Sie sie an das Kinderrechtsposter, das sie in der letzten Stunde gestaltet haben oder verweisen Sie auf die kindgerechte Version der Kinderrechtskonvention auf S. 37.* Wenn ihr eins dieser Probleme anpacken könntet, mit welchem würdet ihr beginnen? Meint ihr, dass dies auch in ähnlicher Weise für andere Stadtteile, Gemeinden oder Länder gilt?

Im Flash Eurobarometer nannten 23 Prozent der befragten 15- bis 18-Jährigen Gewalt gegen Kinder als dringendstes Anliegen, das in ihrem Land angegangen werden sollte, gefolgt von sexueller Ausbeutung (20 Prozent), Drogen (18 Prozent), Benachteiligung und Rassismus (14 Prozent) und Armut und sozialer Ausgrenzung (13 Prozent).

- **Hast du schon mal etwas dafür unternommen, damit deine Rechte oder die Rechte eines anderen Kindes respektiert werden?**
  Wie viele von euch haben je versucht Hilfe zu erhalten, wenn eure Rechte oder die Rechte eines anderen Kindes missachtet worden sind? Wie ist das eurer Meinung nach im Vergleich zu dem, was Jugendliche in anderen Ländern machen? Findet ihr, dass ihr Verantwortung dafür tragt, euch für eure Rechte oder Rechte anderer Kinder einzusetzen?

Das Flash Eurobarometer kam zu dem Ergebnis, dass 82 Prozent der befragten 15- bis 18-Jährigen noch niemals versucht haben, Hilfe zu suchen, wenn sie sich in ihren Rechten verletzt fühlten, und auch keinen kennen, der dies versucht hätte. Sieben Prozent erklärten, dass sie selbst in einem solchen Fall schon mal Hilfe gesucht haben und 10 Prozent sagten aus, jemanden zu kennen, der dies getan hatte.

- **Was sollte Anna tun?**
  Wer hat eine Idee, was Anna unternehmen könnte, um sich für Marc einzusetzen? Spornen Sie die Schülerinnen und Schüler an darüber nachzudenken, was Anna ihrer Meinung nach als nächstes tun sollte. Warten Sie aber mit der Rückmeldung ihrer Ideen bis zum nächsten Kapitel der Broschüre.

Das Flash Eurobarometer fand heraus, dass 79 Prozent der befragten 15- bis 18-Jährigen nicht wussten, wie sie ihre Rechte verteidigen könnten oder an wen sie sich wenden könnten, wenn ihre Rechte verletzt werden.

Aktivitäten

Gefahr für Kinderrechte auf meinem Schulweg

Alter: 11-12 Jahre **Zeit: 20 Minuten zur Diskussion; Zeit außerhalb der Klasse und 30 Minuten+ zum Aufschreiben der Rechercheergebnisse**

Ziel dieser Aktivität ist es, dass die Schülerinnen und Schüler darüber nachdenken, auf welche Weise ihre Rechte in ihrem Alltag gefährdet sind. Vor allem für jüngere Kinder ist es hilfreich, diese Überlegungen auf ein bestimmtes gemeinsames Element im Tagesablauf, nämlich den Schulweg, zu beschränken.

Diese Aktivität kann auf vielfältige Weise durchgeführt werden. Die erste Möglichkeit besteht darin, sie im Klassenzimmer durchzuführen. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, dazu die Augen zu schließen und sich vorzustellen, wie sie am Morgen das Haus verlassen und sich auf den Weg zur Schule machen. Ermuntern Sie sie, sich den gesamten Weg vorzustellen. Fallen ihnen Momente auf ihrem Weg ein, die ihnen Angst machen oder sie ärgern? Welchen Zusammenhang könnte es zwischen diesen Gefahren und Problemen und ihren Rechten geben? Zum Beispiel könnte ihr Recht auf Schutz vor Verletzungen an einer gefährlichen Straßenkreuzung verletzt sein, oder Autoabgase könnten ihr Recht auf Gesundheit bedrohen.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, der Klasse diese Aktivität als Hausaufgabe aufzugeben. Auf ihrem Heimweg sollen sie genau hinsehen und überlegen, was ihnen an gefährlichen, unangenehmen oder ärgerlichen Dingen begegnet. Anschließend schreiben sie einen kurzen Bericht über ihren Weg, den sie möglichst in Zusammenhang mit ihren Rechten bringen.

Als dritte Möglichkeit könnten Sie jedem Kind in der Klasse eine (Einweg-)Kamera aushändigen. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Schulweg Fotos von allen Problemen zu machen, die sie sehen. Nachdem die Fotos ausgedruckt sind, können sie damit ein Poster gestalten und erläutern, wo und wie auf dem Schulweg Gefahren für ihre Rechte lauern.

Was geschieht als nächstes?

Alter: 11-14 Jahre **Zeit: 15-45 Minuten**

Bitten Sie die Klasse, eine Fortsetzung von Annas Geschichte zu schreiben. Passen Sie die Anforderungen an die jeweilige Gruppe und die zur Verfügung stehende Zeit an: Sie können die Schülerinnen und Schüler bitten, einzeln oder paarweise zu arbeiten, zehn Minuten oder die ganze Stunde schreiben lassen, einen Absatz oder zwei geschriebene Seiten anfertigen lassen. Schüler, die sich lieber bildlich ausdrücken möchten, könnten eine Bildgeschichte gestalten. Bevor sie anfangen, lassen Sie die Schülerinnen und Schüler zunächst über den Inhalt ihrer Geschichte nachdenken. Wie kann Anna Marc helfen, für seine Rechte einzutreten? Es gibt verschiedene Menschen oder Gruppen, die dafür verantwortlich sind, die Rechte von Kindern zu schützen. Wie kann Anna dafür sorgen, dass die Rechte von Jugendlichen in ihrem Umfeld stärker geachtet werden? Wie wird sich Anna am Ende der Geschichte fühlen?

Kinderrechte in der Vergangenheit

Alter: 11-14 Jahre **Zeit: 15 Minuten Vorbereitung in der Klasse; Hausaufgabenzeit für Recherchen und Verschriftlichung; 30+ Minuten zur Präsentation der Ergebnisse in der Klasse**

Die Schülerinnen und Schüler sollen einen Erwachsenen interviewen (ein Elternteil, Großeltern oder einen anderen Erwachsenen), um mehr über Kinderrechte in der Vergangenheit zu erfahren. Zur Vorbereitung diskutieren Sie mit ihnen die möglichen Fragen:
- Wie alt warst du, als die Kinderrechtskonvention 1989 unterzeichnet wurde?
- Hast du, als du jung warst, in der Schule oder zu Hause von Kinderrechten gehört?
- Worin bestanden deiner Meinung nach die größten Gefahren für Kinderrechte als du jung warst?
- Wer hat deine Rechte geachtet?
- Meinst du, dass die Situation für Jugendliche, die heute aufwachsen, anders ist? Bitte begründen.
- Was hat die Kinderrechtskonvention für die Lebenssituation von Kindern bewirkt?

Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, ihre Interviews und das, was sie dabei herausgefunden haben, aufzuschreiben, und ihre Ergebnisse dem Rest der Klasse vorzustellen. Alternativ dazu fragen Sie, ob Eltern bereit wären, in den Unterricht zu kommen und der Klasse auf dem ‚heißen Stuhl' Rede und Antwort zu stehen.

Erstellt eine Karte von eurer Umgebung

Alter: 14-16 Jahre **Zeit: 60+ Minuten**

Eine Umgebungskarte ist eine visuelle Darstellung der Kinderrechte in einer Gemeinde, die aufzeigt, wo und wie diese respektiert werden und wo sie verletzt werden.

Für diese Aktivität müssen Sie eine Karte von der näheren Umgebung erstellen oder eine bereits vorhandene Karte kopieren. Sie können die Karte im Großformat in der Klasse aufhängen oder kleinere Kopien anfertigen, so dass jede Gruppe ihre eigene Karte erhält. Fügen Sie geographische Merkmale wie Flüsse, Wälder und Hügel hinzu oder bitten Sie die Jugendlichen dies zu tun. Sie können außerdem wichtige infrastrukturelle Merkmale der Gemeinde einarbeiten, wie Häuser, Schulen, Gesundheitseinrichtungen, Geschäfte, usw.

Fordern Sie die Klasse auf, Orte in ihrer Gemeinde zu ermitteln, an denen Kinderrechte geachtet, gestärkt und geschützt werden. Regen Sie sie an, dabei an die Orte zu denken, an denen sie lernen, ihre Freizeit verbringen, medizinisch versorgt werden oder ihre Religion ausüben. Was fällt ihnen noch ein? Weitere Orte könnten zum Beispiel ein Jugendclub sein, in dem die Meinung von Jugendlichen Gehör findet, eine Schülerzeitung, die nationale und internationale Nachrichten und Themen bekannt macht oder ein Zentrum, das Flüchtlingen staatliche Unterstützung gewährt. Gibt es gemeinsame Faktoren, die diese positiven Orte begünstigen und unterstützen, wie beispielsweise öffentliche Fördermittel oder nationale Gesetze? Der nächste Schritt besteht darin, diese Orte auf der Karte zu markieren. Die Schülerinnen und Schüler können für jedes Recht eigene Symbole entwerfen und damit auf der Karte die Stellen kennzeichnen, an denen diese Rechte geachtet werden.

Lassen Sie die Klasse nun über Orte in ihrer Umgebung nachdenken, an denen die Rechte junger Menschen nicht geachtet werden oder bedroht sind. Es kann beispielsweise Straßen geben, die das Recht auf Schutz vor Verletzungen besonders gefährden oder Stellen, an denen Kinder regelmäßig verunglücken. Wie ist es mit Orten, an denen es besonders häufig zu Mobbing kommt oder Orten, an denen die Meinungen von Kindern nicht berücksichtigt werden? Bitten Sie die Schüler zu diskutieren, was diese Orte so gefährlich macht, wie beispielsweise die geographische Lage, nationale Gesetze, die Gültigkeit von Gesetzen oder Armut. Auch hierfür sollten die Schülerinnen und Schüler entsprechende Symbole entwerfen und die Orte auf der Karte markieren. Gibt es Plätze, an denen einige Rechte geachtet und andere verletzt werden? Wie kommt das?

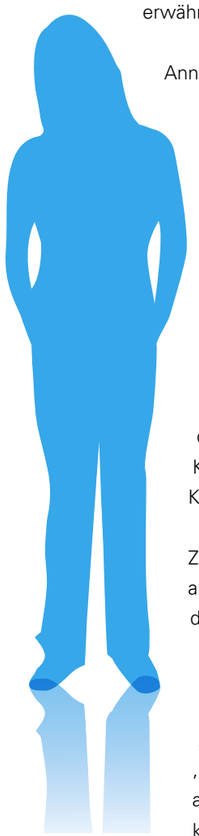
Im letzten Schritt sollen die Schülerinnen und Schüler anhand der vollständigen Karten ihre eigene Rolle in der Gemeinde diskutieren. Möglicherweise wollen Sie darauf auch nach dem Lesen des dritten Teils von Annas Geschichte zurückkommen. Wie würden die Schülerinnen und Schüler ihre Verantwortlichkeiten auf der Karte darstellen? Was ist mit den Verpflichtungen ihrer Eltern und von Schule und Regierung? Was kann getan werden, um Einrichtungen zu unterstützen, in denen Kinderrechte geschützt und gestärkt werden? Was könnten sie oder andere tun, um die Situation an den Orten, an denen Kinderrechte gegenwärtig nicht geachtet werden, zu verändern?

Anregungen von UNICEF

Das Slowenische Komitee für UNICEF engagiert sich dafür, Städte durch die Einrichtung von ‚sicheren Orten' für Kinder, sicherer zu machen. Örtliche Gemeindemitglieder, wie beispielsweise Ladeninhaber, Büchereiangestellte und andere Freiwillige, erhalten in Kursen Informationen über Kinderrechte und darüber, wie sie gefährdete Kinder unterstützen können. Nach der Fortbildung können sie mit einem Schild in ihrem Schaufenster signalisieren, dass es sich hier um einen ‚sicheren Ort' handelt, damit Kinder auf dem Schul- oder Heimweg schnell Hilfe finden können, wenn ihre Rechte in Gefahr sind, sich verlaufen haben oder Hilfe brauchen.

Annas Geschichte: Teil drei

Anna wollte gerne, dass ihre Umgebung ein Ort wäre, an dem Kinderrechte geachtet werden, doch ihr war nicht klar, welche Möglichkeiten sie selbst hatte, um etwas zu verändern. Da sie Vertrauen zu ihrem Klassenlehrer hatte, sprach sie ihn am nächsten Tag während der Pause an. Ohne Marcs Namen zu erwähnen, erzählte sie, dass sie sich Gedanken wegen Cyber-Mobbings an der Schule mache.



Annas Lehrer hörte sich genau an, was Anna zu erzählen hatte. Er sagte, dass die Schule Mobbing und andere Kinderrechtsverletzungen sehr ernst nehme. Er erklärte Anna, dass eine der erfahrenen Lehrerinnen, die Kinderrechtsbeauftragte der Schule sei, und dass sie jede Woche eine feste Sprechstunde anbiete, in der Lehrkräfte oder Schülerinnen und Schüler mit ihr über ihre Anliegen sprechen könnten. Außerdem gebe es vor ihrem Büro einen Kummerkasten, in den Schülerinnen und Schüler anonym eine Nachricht einwerfen könnten, um zu melden, wenn sie selbst oder andere Schüler gemobbt würden.

In ihrer nächsten Erdkundestunde sah Anna, dass Marc alleine saß. Als sie zu einer Gruppenarbeit eingeteilt wurden, schloss sie sich mit ihm zusammen. Am Ende der Stunde, als sie ihre Bücher einräumten, erzählte Anna Marc, was sie über Kinderrechte gelernt hatte und welche Schritte die Schule zu deren Schutz unternahm. Marc sagte nichts weiter darauf, doch er nahm den Zettel an, den Anna ihm zusteckte. Sie hatte darauf den Namen der Kinderrechtsbeauftragten der Schule geschrieben und die verschiedenen Kontaktmöglichkeiten.

Zu Hause tippte Anna diese Informationen noch mal ab und druckte sie für das schwarze Brett an der Schule aus. Dann fragte sie ihren Klassenlehrer, ob sie diese in der Klasse aufhängen dürfte.

„So", sagte sie, *„wissen die anderen Kinder, was sie für ihre Rechte tun können."*

Als sie am schwarzen Brett Platz für ihre Notiz schufen, erzählte Annas Lehrer ihr von dem ‚Buddy-System' an der Schule. Im nächsten Jahr könnte sie sich zum ‚Buddy' für Gleichaltrige ausbilden lassen, und Teil eines Teams werden, das sich um jüngere Schülerinnen und Schüler kümmere. Das könnte bedeuten, ihnen bei den Hausaufgaben zu helfen oder als Ansprechpartnerin bei Problemen zur Verfügung zu stehen oder neuen Schülerinnen und Schülern ganz praktisch zu helfen, sich auf dem Schulgelände zurechtzufinden.

Ihr Lehrer sagte, *„Du bist genau die Art von Person, die wir brauchen können, Anna - jemand der aktiv dabei mitwirken möchte, unsere Gemeinschaft zu einem Ort zu machen, an dem die Rechte aller geachtet werden."*

Anna war interessiert, aber sie wollte auch gerne für den Schülerrat kandidieren. Sie hatte Vorschläge, was die Schule tun könnte, um Cyber-Mobbing zu verhindern, zum Beispiel in speziellen Kursen Verhaltensregeln für die Internetnutzung zu vermitteln, und bei Schülerinnen und Schülern sowie Eltern ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass das Belästigen von anderen über das Internet nicht akzeptabel ist.

Anna sagte ihrem Lehrer, dass sie darüber nachdenken werde. Als sie zu ihrer nächsten Unterrichtstunde ging, sah sie Marc auf dem Flur. Sie war sich nicht ganz sicher, aber er schien etwas aufrechter zu gehen.

Hintergrundinformation

Das Recht auf Meinungsäußerung verantwortungsvoll nutzen
Die Fragen und Übungen in diesem Abschnitt wollen die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken darüber anregen, was ihre Schule zum Schutz von Kinderrechten tut und was verbessert werden könnte. Junge Menschen haben ein Recht darauf, dass ihre Meinung gehört wird. Sie dabei anzuleiten, von diesem Recht in verantwortungsvoller Weise Gebrauch zu machen, kann sich lohnen. Dennoch kann es für Sie als Mitglied des Schulsystems schwierig sein, mit Kritik an der Schulführung und dem Verhalten von Lehrkräften umzugehen. Daran sollten Sie denken, wenn Sie mit den Schülerinnen und Schülern über die verantwortungsvolle Nutzung ihres Rechts auf Meinungsäußerung sprechen.

Wie alle Rechte, so geht auch das Recht auf Meinungsäußerung mit Verantwortung einher. Wir alle, junge Menschen eingeschlossen, haben die Pflicht, uns die Zeit zu nehmen, unterschiedliche Standpunkte zu berücksichtigen, andere Meinungen zu achten und sorgfältig zu überlegen, wann und wie wir uns selbst äußern.

Kennen die Schülerinnen und Schüler die Bedeutung des Begriffs ‚konstruktive Kritik'? Fordern Sie sie auf zunächst darüber nachzudenken, was an ihrer Schule gut läuft. Vielleicht finden sie das ‚Buddy-System' an der Schule wirklich hilfreich oder sie meinen, dass es ausreichend starke Ordnungsmaßnahmen gegen Mobbing an der Schule gibt. Was könnte ihrer Meinung nach besser gemacht werden, und wie? Erinnern Sie die Klasse daran, keine Kritik an einzelnen Personen zu üben. Machen Sie sie darauf aufmerksam, dass es gefährlich sein kann, sich über konkrete Fälle und Situationen zu äußern, ohne die genauen Einzelheiten zu kennen.

Spornen Sie die Schülerinnen und Schüler dazu an, Dinge zu verbessern anstatt sich über die bestehende Situation zu beschweren. Sprechen Sie mit ihnen darüber, auf welche Weise an der Schule Entscheidungen zustande kommen und wie sie Einfluss auf diese Entscheidungen nehmen können. Gibt es eine Schülervertretung, bei der sie ihre Ideen einbringen könnten? Oder eine erfahrene Lehrkraft, die ihre Interessen vertreten könnte? (Siehe Aktivität: Sich für Veränderung engagieren! auf S.30).

Impulsfragen

- **Was hattet ihr gedacht, würde Anna tun?**

Wie viele von euch haben erwartet, dass Anna sich an einen Lehrer wenden würde, um mit ihm über ‚Cyber-Mobbing' an der Schule sprechen? Was hat Anna noch unternommen? Hat jemand von euch vorhergesagt, dass sie dies tun würde? Haltet ihr die Geschichte für realistisch? Was hattet ihr noch für Einfälle, die nicht in der Geschichte vorkamen?

- **Meint ihr, dass Anna das Richtige getan hat?**

Gibt es irgendwelche Hinweise in der Geschichte darauf, zu welchen Ergebnissen Annas Verhalten geführt hat? Wie hat sich Marc wohl gefühlt? Wie geht Marcs Geschichte wohl weiter? Was könnte passiert sein, nachdem Anna ihm von den Kinderrechten erzählt hat? Meint ihr, dass Anna Marc geholfen hat, etwas für seine Rechte zu tun?

- **Welchen Rat würdet ihr Marc geben, wenn er in eurem Ort leben würde?**

Gibt es konkrete Schritte, die Marc an eurer Schule oder in eurer lokalen Gemeinde hätte ergreifen können, um etwas für seine Rechte zu tun? Gibt es bestimmte Personen, mit denen er hätte sprechen können? Welche gesetzlichen Vorschriften und Regeln bestehen zum Schutz vor Mobbing? An wen können sich Schülerinnen und Schüler wenden, wenn sie selbst oder jemand anderes gemobbt wird oder die Kinderrechte auf andere Weise verletzt werden? Was für Möglichkeiten gibt es auf kommunaler oder nationaler Ebene? Gibt es in eurem Land eine Kinderrechtskommission oder Ombudsleute? Bei wem würdet ihr Hilfe suchen?

- **Auf welche Weise könnten Schülerinnen und Schüler, deren Rechte verletzt worden sind, am besten unterstützt werden?**

Wenn ihr ganz ohne Vorgaben ein Hilfssystem für Kinder, deren Rechte verletzt worden sind, entwickeln könntet, wie sähe dieses aus? Worin würde es sich von dem, was an eurer Schule oder eurem Heimatort besteht, unterscheiden? Wie sieht es auf nationaler Ebene aus? Wie findet ihr es, wenn es eine/n bestimmte/n Lehrer / Lehrerin gibt, mit der / dem ihr über Kinderrechtsverletzungen sprechen könnt? Wie findet ihr es, ältere Schülerinnen und Schüler als ‚Buddys' für Mitschülerinnen und Schüler auszubilden? Gibt es eine landesweite Notrufnummer für Kinder? Oder einem Kinderrechtsbeauftragten in jeder Stadt? Was könnten sie tun, um Kinderrechtsverletzungen zu verhindern und Kindern, deren Rechte verletzt worden sind, zu helfen? Wenn euch diese Vorschläge nicht gefallen, was würde besser helfen?

- **Was könnte vorab getan werden, um zu verhindern, dass es überhaupt zu Kinderrechtsverletzungen kommt?**

Was könnte getan werden, um das Netz von Ansprechpersonen, Vorschriften und Praktiken an eurer Schule zum Schutz der Kinderrechte und zur Verhinderung von Rechtsverletzungen zu verbessern? Was könnte verändert werden, um zu verhindern, dass ‚Cyber-Mobbing' stattfindet? Was könnte bei dir am Ort und in deinem Land dafür getan werden? Was sollten eure Eltern, Lehrer, Schulen und Regierungen anders machen, um Kinderrechtsverletzungen zu verhindern? Wie könnt ihr eure Vorschläge und Meinungen diesen Gruppen übermitteln?

Hintergrundinformationen

Prävention und Umgang mit Cyber-Mobbing

Cyber-Mobbing umfasst die Nutzung von Kommunikations- und Informationstechnologien wie E-Mail, Mobiltelefon oder SMS und persönliche Webseiten, um jemanden gezielt zu bedrohen, einzuschüchtern, zu belästigen oder zu verletzen. Da es in der virtuellen Welt stattfindet, kann diese Art von Mobbing jederzeit passieren und dazu führen, dass sich jemand selbst in den eigenen vier Wänden verletzt oder bedroht fühlt. Es kann auch vor den Augen vieler geschehen, von denen sich viele möglicherweise nicht einmal klarmachen, dass sie am Mobbing beteiligt sind. Es kann manchmal schwierig sein herauszufinden, wer hinter dem Cyber-Mobbing steckt, weil Angreifer ihre Nummer unterdrücken oder Dinge anonym auf eine Webseite stellen. Dennoch lässt sich Cyber-Mobbing im Gegensatz zu manch anderer Form von Mobbing nachverfolgen.

Für den Umgang miteinander in einer Schule sind Maßnahmen zur Bekämpfung von Cyber-Mobbing genauso wichtig wie Strategien, mit denen auf Kinderrechtsverletzungen reagiert wird. Die untenstehenden Fragen können Ihnen und Ihrer Klasse helfen, den Ansatz an Ihrer Schule zu untersuchen.

- Gibt es an der Schule eine Strategie gegen Cyber-Mobbing?
- Enthält diese Strategie eine Erklärung über die Rollen und Verantwortlichkeiten von Personal, Schülerinnen und Schülern und Eltern?
- Ist diese Schulstrategie den Schülerinnen und Schülern bekannt? Was ist mit dem Lehrpersonal und den Eltern? Wie wird diese Strategie bekannt gemacht?
- Umfasst diese Strategie Regeln, die akzeptables Online-Verhalten festlegen?
- Verlangt die Schule von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bei der Anmeldung, dass man einen Vertrag unterzeichnet, der diese Regeln enthält?
- Gibt es stufenweise Ordnungsmaßnahmen gegenüber Cyber-Mobbing innerhalb des disziplinarischen Systems der Schule?
- Gibt es ein System, um Vorfälle von Cyber-Mobbing zu dokumentieren, Ordnungsmaßnahmen zu verhängen und den Eltern zu melden?
- Bietet die Schule für Lehrkräfte Fortbildungen über die von den Jugendlichen genutzten Technologien an, und darüber, wie die verschiedenen Formen von Cyber-Mobbing zu erkennen sind und wie angemessen darauf reagiert werden kann?
- Sind Unterrichtseinheiten für die Schülerinnen und Schülern zu ‚Netiquette', Sicherheit und sozialem Verhalten im Internet, Teil des Lehrplans der Schule? Wie sieht es mit Kompetenzen zum Umgang mit Schikanen aus?
- Gibt es verschiedene Möglichkeiten, um Vorfälle von Cyber-Mobbing beispielsweise anderen Mitschülern oder Vertrauensschülern zu melden oder anonym anzuzeigen?
- Gibt es an Ihrer Schule ausgebildete Unterstützungsschüler und/oder Streitschlichtungsteams aus Gleichaltrigen?
- Gibt es einen Zeitrahmen und eine Strategie, um das Vorgehen der Schule gegenüber Cyber-Mobbing auszuwerten und zu aktualisieren und um neuere Forschungserkenntnisse aufzunehmen?

Mehr Informationen zu Strategien im Umgang mit Cyber-Mobbing an Schulen finden Sie auf den Webseiten www.lusi.lu und www.childnet.com/deutsch. Childnet International ist eine in Großbritannien ansässige Organisation, die zusammen mit anderen weltweit daran arbeitet, das Internet zu einem sicheren Ort für Kinder zu machen. Childnet International ist eine in Großbritannien ansässige Organisation, die zusammen mit anderen weltweit daran arbeitet, das Internet zu einem sicheren Ort für Kinder zu machen.

Aktivitäten

Sei eine ‚Kummerkasten-Tante'

Alter: 11-14 Jahre Zeit: 30 Minuten

Lesen Sie den Schülerinnen und Schülern die Arbeitshilfe 5, S.45 vor. Es ist ein Brief, den Marc an eine ‚Kummerkasten-Tante' geschrieben hat, eine Journalistin, die für die Beratungsrubrik einer Zeitung schreibt. Bitten Sie die Klasse sich vorzustellen, dass Marc in ihrer Nachbarschaft lebt und auf ihre Schule geht. Sie sollen nun als Kinderrechtsexperte auf Marcs Brief antworten und ihm Rat geben. Was könnte Marc tun? Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler auf, ihm verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen und konkrete Informationen zu geben, die an ihrer Schule und Gemeinde hilfreich wären. Erinnern Sie die Klasse daran, dass sie Marcs Privatbereich schützen müssen, und die Antwort deshalb keine Informationen enthalten darf, die es den Lesenden ermöglichen würden Marc zu erkennen.

Kennst du deine Verantwortung (und die der anderen)?

Alter: 11-14 Jahre Zeit: 45-60 Minuten

Inzwischen sollten Ihre Schülerinnen und Schüler einen guten Überblick über ihre Rechte haben, und darüber, was sie tun können, wenn diese verletzt werden. Möglicherweise haben sie jedoch noch nicht in vollem Umfang über ihre Verantwortung nachgedacht. Teilen Sie die Gruppe zu zweit oder dritt ein und geben Sie jeder Gruppe das Arbeitsblatt ‚Kennst du deine Verantwortung (und die der anderen)?', Arbeitshilfe 6, S. 46. Bitten Sie jede Gruppe, eine der folgenden Aussagen auszuwählen, die stellvertretend für einige Artikel der Kinderrechtskonvention steht und diesen Satz in die vorgesehene Zeile auf dem Arbeitsblatt einzutragen:

- Recht auf Leben
- Recht auf einen Namen und eine Identität und Staatsangehörigkeit
- Recht auf freie Meinungsäußerung und darauf angehört zu werden
- Recht, deine Religion oder Weltanschauung zu wählen und auszuüben
- Recht, deine Freunde zu wählen und dich mit anderen zusammenzuschließen
- Recht auf Privatsphäre
- Recht auf eine gute Bildung
- Recht auf Spiel, Freizeit und Erholung
- Recht auf Schutz vor körperlichen und seelischen Verletzungen

Welche Pflichten stehen nach Meinung der Schülerinnen und Schüler jedem der ausgewählten Rechte gegenüber? Die Schülerinnen und Schüler sollten ihre Ideen in ihren Gruppen diskutieren und in den innersten Kreis des Arbeitsblatts schreiben. Bitten Sie die Gruppen nach ein paar Minuten, ihre Gedanken mit den anderen zu teilen. Fallen ihnen noch weitere Möglichkeiten für ihr eigenes Blatt ein, nachdem sie die Rückmeldung der anderen Gruppen gehört haben?

Nun sind die Gruppen soweit, dass sie dazu übergehen können, über die Pflichten anderer nachzudenken. Eltern, Lehrer, Schulen und andere Personen und Organisationen tragen ebenfalls Verantwortung dafür, die Rechte von Kindern zu fördern und zu schützen. Nur wenn alle ihrer Verantwortung nachkommen, kann die Kinderrechtskonvention vollständig umgesetzt werden. Auf dem Arbeitsblatt sind Kreise, die Familie, Schule, Gemeinden und Länderregierungen repräsentieren. Es sind gleichwohl nicht die einzigen Akteure, die Verantwortung tragen. Arbeitshilfe 7, S.47, zeigt ein Beispiel eines ausgefüllten Arbeitsblattes zum Kinderrecht auf freie Meinungsäußerung. Dies sind nicht die einzig möglichen Antworten, aber sie können Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern einige Anregungen geben. Wie zuvor, sollten Sie der Klasse Zeit lassen, in ihren Gruppen zu diskutieren, das Blatt auszufüllen und ihre Ergebnisse in der Klasse vorzustellen.

Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler auf, über ihre Erfahrungen mit dieser Übung nachzudenken. Fanden sie, dass ihre Pflichten und die anderer klar waren oder fanden sie es schwierig sie zu formulieren? Denken einige von ihnen, dass sie sich jetzt, nachdem sie sich mit ihrer Verantwortung gegenüber anderen Kindern auseinandergesetzt haben, anders verhalten werden? Fühlen sie, wie Anna, dass sie die Pflicht haben, sich für den Schutz von Kinderrechten einzusetzen?

Was sind deine Werte?

Alter: 11-14 Jahre Zeit: 45 Minuten

Erklären Sie den Schülerinnen und Schülern, dass es sich bei der Kinderrechtskonvention um einen völkerrechtlich verbindlichen Vertrag handelt. Regierungen, die sie unterzeichnet haben, sind rechtlich verpflichtet sich aktiv für das Wohl des Kindes einzusetzen und müssen regelmäßig Rechenschaft darüber ablegen, was sie zur Umsetzung der Konvention getan haben. Die Kinderrechtskonvention ist aber auch ein moralisches Abkommen: sie ist Ausdruck eines gemeinsamen Verständnisses dessen, was als richtig und falsch gilt. Diese Übung will die Schülerinnen und Schüler anregen, darüber nachzudenken, wie wichtig es für sie ist, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden und ethische Grundsätze zu haben, nach denen sie leben. Diese schließen vermutlich ihre Rechte und die Rechte anderer Kinder ein, doch wahrscheinlich auch noch viele andere Werte.

Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler auf, eine Liste der Werte aufzustellen, an denen sie ihr Leben ausrichten. Um sie zum Nachdenken zu bringen, können Sie sie bitten, dabei auch andere moralische Leitvorstellungen zu berücksichtigen. Welche Werte liegen ihrer Meinung nach den Schulregeln zu Grunde? Sind einige davon an religiösen Leitvorstellungen ausgerichtet? Bestehen in ihren Familien Regeln zum Umgang miteinander?

Sie könnten die Schülerinnen und Schüler bitten, Plakate zu ihren Wertegrundsätzen zu gestalten oder diese in der Klasse vorzulesen. Betonen Sie die Elemente, die den Schülerinnen und Schülern gemeinsam sind und die Ähnlichkeit zu den Kinderrechten und der damit verbundenen Verantwortung.

Rechercheaufgabe: Mach dich stark für Kinderrechte!

Alter: 11-16 Jahre Zeit: 60 + Minuten und Hausaufgabenzeit

Damit sie sich für ihre Rechte einsetzen können, müssen Jugendliche wissen, wo sie Hilfe erhalten können, wenn ihre Rechte verletzt werden und wie sie sich Gehör verschaffen können. Diese Rechercheaufgabe wird Ihnen und den Jugendlichen, mit denen Sie arbeiten, helfen, mehr über die in ihren Gemeinden zum Schutz von Kinderrechten vorhandenen Personen, Vorschriften und Praktiken zu erfahren. Starten Sie mit der Frage, was die Schülerinnen und Schülern bereits hierüber wissen. Wo würden sie versuchen Hilfe zu bekommen, wenn ihre Rechte missachtet werden? Was wird an der Schule bereits unternommen, um Kinder zu unterstützen, deren Rechte verletzt werden? Die unter ‚Erkundungsgebiete' aufgelisteten Themen können Ihnen helfen, Wissenslücken bei den Schülerinnen und Schülem zu erkennen und deren Recherchen zu leiten. Sie können auch auf die auf S. 50 angeführten Kinderrechtsorganisationen in Ihrem Land hinweisen. Spornen Sie die Schülerinnen und Schüler an zu überlegen, wie und wo sie noch mehr darüber herausfinden können:

- Internetrecherchen (z.B. die Webseite der Schule, Webseiten von Kinderrechtsorganisationen);
- Befragung von Lehrkräften (Sie selbst und andere Mitarbeitende);
- Befragung von Eltern;
- Befragung von eingeladenen Kinderrechts- und Kinderschutzexperten (z.B. Vertreterinnen und Vertreter von Wohlfahrtsorganisationen oder Polizeibedienstete)

Erkundungsgebiete

- **Kinderschutzbeauftragte.** An den meisten Schulen gibt es einen Kinderschutzbeauftragen, eine für den Kinderschutz verantwortliche Lehrkraft oder ein ‚Fairness-Team'. Welche Funktion haben diese und wie können Schülerinnen und Schüler Kontakt zu ihnen aufnehmen? Wenn möglich sollten sie vereinbaren, dass sie in den Unterricht kommen und mit der Klasse sprechen.
- **Schulische Beratungs- und Unterstützungssysteme.** Viele Schulen verfügen über weitere Einrichtungen, um Kinder zu unterstützen. Dazu können Betreuungs- oder Beratungsangebote von Schülern für Schüler, Pausenaktivitäten oder Hausaufgabenhilfe nach der Schule gehören. Bringt in Erfahrung, welche Angebote es an eurer Schule gibt.
- **Möglichkeiten zur Mitbestimmung in der Schule.** Der Schülerrat, das Schülerparlament, oder die Schulzeitung bieten der Schülerschaft ein geeignetes Forum, in dem ihr konkrete Kinderrechtsverletzungen ansprechen und Vorschläge machen könnt, wie die Rechte der Kinder besser geschützt werden können. Idealerweise nutzen Lehrer solche Gelegenheiten bereits, um sich über die Ansichten der Schülerinnen und Schüler zu informieren.
- **Die Pflichten der Lehrer.** Das Lehrpersonal kann möglicherweise verpflichtet sein, alle Kinderschutzangelegenheiten zu melden. Findet heraus, welche Pflichten die Lehrkräfte an eurer Schule nach dem Gesetz und den an der Schule gültigen Vorschriften haben.
- **Kinderrechtsorganisationen.** Es gibt viele Nichtregierungsorganisationen (NROs), Vereinigungen und Regierungsorganisationen, die sich dafür einsetzen, die Kinderrechte zu stärken: von Kinderrechtskommissaren über Ombudsleute bis hin zu Wohlfahrtsorganisationen, deren Ziel es ist, Mobbing zu bekämpfen. Findet die Namen und Kontaktdaten dieser Organisationen in euren Gemeinden und eurem Land heraus, einschließlich deren Internetadressen und ihre Notrufnummern. Falls möglich, vereinbart, dass eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter einer dieser Organisationen zu Besuch in die Schule kommt und über die Arbeit ihrer Organisation erzählt. Nehmt euch Zeit, die Sitzung mit einer Gastreferentin oder einem Gastreferenten vorzubereiten: Stellt sicher, dass sie gut darüber informiert sind, was die Klasse bereits weiß und wie viel Zeit zur Verfügung steht. Gebt bei Bedarf Tipps zum Umgang mit einer Schulklasse.
- **Vertrauenspersonen in der Gemeinde.** In jeder Gemeinde gibt es professionelle Fachleute, an die sich Jugendliche wenden können, wenn sie sich in ihren Rechten verletzt fühlen. Dazu können je nach Anlass, Mitarbeitende von Jugendeinrichtungen und Sozialdiensten, erwachsene Mitglieder religiöser Gruppen oder Ratsmitglieder gehören. Erstellt eine Tabelle, die lokale Gruppen oder Einzelpersonen und deren jeweilige Schwerpunkte und Hilfsangebote auflistet.
- **Kontakt zur Polizei.** Bei schweren Kinderrechtsverletzungen kann es das Beste sein, sich an die Polizei zu wenden. Findet die Kontaktdaten eurer örtlichen Polizeistation heraus. Wenn möglich, vereinbart, dass ein Polizeibeamter oder Polizeibeamtin eure Klasse besucht und darüber berichtet, wie sie Kinderrechte schützen, was sie tun können, wenn Jugendliche sich an sie wenden und in welchen Fällen es angebracht ist, die Polizei einzuschalten.

Anregungen von UNICEF

Ein Projekt des Belgischen Komitees für UNICEF – *Was denkst Du?* – zielt darauf ab, besonders gefährdete Kinder an der Erstellung des Rechenschaftsberichts des Kinderrechtskomitees des Landes zu beteiligen. Dazu werden Asyl suchende Kinder, behinderte Kinder und straffällig gewordene Kinder nach ihren Ansichten und Anliegen gefragt. Mehr Informationen über die Arbeit des Belgischen Komitees gibt es unter www.unicef.org/infobycountry/belgium.html sowie mehr über das Projekt *Was denkst Du* unter www.whatdoyouthink.be (in Französisch oder Niederländisch).

Erzählt Marcs Geschichte

Alter: 11-16 Jahre **Zeit: 45-60 Minuten**

Stellen Sie den Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, Annas Geschichte aus der Perspektive von Marc umzuschreiben. Richten Sie die Anforderungen an der Gruppe und dem verfügbaren Zeitrahmen aus – Sie können die Schülerinnen und Schülern wählen lassen, ob sie alleine oder zu zweit arbeiten wollen, etwas schreiben oder eine Bildgeschichte gestalten möchten. Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler auf, Marcs Erfahrungen als Opfer von Cyber-Mobbing in realistischen Einzelheiten herauszuarbeiten: Wie hat er sich gefühlt? Was hat er unternommen? War es das erste Mal, dass er eine beleidigende E-Mail erhalten hat? Wie hat er bisher darauf reagiert, wenn andere sich über ihn lustig gemacht haben? Was hat er getan, nachdem Anna mit ihm gesprochen hat?

Vor allem sollten die Schülerinnen und Schüler ergründen, wie Marc wohl über die von außen angebotene Unterstützung denkt. Wie empfindet er Annas Engagement? Hat er Unterstützung von seinen Eltern erhalten? Welche Verantwortung haben Eltern, die Rechte ihrer Kinder zu schützen? Fand er die Reaktion der Schule gut? Wenn er mit der Kinderschutzbeauftragten gesprochen haben sollte, wie hat sie wohl reagiert, und hat sie ihm geholfen? Würde er wohl erwägen, mit jemandem aus dem ‚Buddy-Team zu sprechen?

Den Schülerinnen und Schülern in Ihrer Gruppe fällt es eventuell leichter, mit der Verantwortung der Menschen in ihrer eigenen Umgebung zu beschäftigen. Ein weiterer Ansatz wäre, die Klasse zu bitten, sich für diese Übung vorzustellen, dass Marc auf ihre Schule gehe. Dazu könnten sie entsprechende Einzelheiten aus ihrem eigenen Umfeld einbauen. Welche Tipps hätte Anna Marc geben können, wo er Hilfe finden könnte? Bei wem hätte er Hilfe suchen können? Welche Konsequenzen hätte es für die Jungen, die Marc das verletzende Bild geschickt hatten? Gibt es nationale Gesetze, die Marc vor Cyber-Mobbing schützen könnten?

Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, sich ihre Geschichten gegenseitig zu erzählen und darüber auszutauschen. Finden sie, dass Marcs und Annas Schule in der Geschichte ihrer Verantwortung gerecht werden, Kinder zu unterstützen, deren Rechte verletzt werden? Für wie realistisch halten sie die Geschichte? Wäre die Situation an ihrer Schule anders? Welche Aufgabe haben ihrer Meinung nach Lehrer, Eltern und Regierung dabei, Schüler in Marcs Situation zu unterstützen?

Sich für Veränderung engagieren!

Alter: 11-16 Jahre **Zeit: 60+ Minuten und Zeit außerhalb der Klasse**

Die Impulsfragen und Aktivitäten in diesem Abschnitt haben Ihre Schülerinnen und Schüler dazu gebracht, darüber nachzudenken, welche Ansprechpartner, Vorschriften und Verfahren zum Schutz von Kinderrechten in ihrem Lebensumfeld existieren. Wenn ihnen viele Verbesserungsvorschläge eingefallen sind, dann ist diese Aktivität genau richtig für sie.

Vielleicht sind sie genau wie Anna der Ansicht, dass die Schule mehr Informationen über Verhaltensregeln im Internet (‚Netiquette') in den Lehrplan für den Informatik- und Computerunterricht einbauen sollte. Vielleicht haben sie auch Vorschläge für ein Verfahren, das Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben würde, Mobbing anonym zu melden, oder Ideen dafür, wie die Sicherheit auf dem Schulgelände verbessert werden könnte. Ganz gleich welche Vorschläge sie entwickeln, helfen Sie der Klasse dabei herauszufinden, wer an der Schule Entscheidungen über Veränderungen trifft und wie sie Einfluss auf die Entscheidungsgremien nehmen können.

Als erstes sollten die Schülerinnen und Schüler in Erfahrung bringen, wer für Entscheidungen in der Angelegenheit, die sie ändern möchten, zuständig ist. Dies könnten die Schulleitung, die Gesamtschulkonferenz oder andere führende Mitglieder des Lehrkörpers sein. Diskutieren Sie mit der Klasse, ob es effektiver ist, direkt auf diese Personen zuzugehen oder den Weg über die vorhandenen Gremien der Schülermitbestimmung, wie die Mitglieder der Schülervertretung oder Schülerforen zu wählen.

Sobald sie wissen, an wen sie sich wenden können, muss Ihre Klasse entscheiden, auf welchem Weg sie ihre Interessen am wirksamsten durchzusetzen vermag. Gute Ideen, um ihren Standpunkt rüberzubringen und Entscheidungsträger zu beeinflussen, wären beispielsweise einen Brief zu schreiben, eine E-Mail zu schicken oder einen Termin für ein persönliches Gespräch zu vereinbaren. Sie könnten den Schülerinnen und Schüler Zeit im Unterricht geben, um einen Brief oder eine E-Mail zu schreiben oder zu überlegen, welche Punkte sie bei einem Treffen einbringen wollen. Die Leitungsverantwortlichen sind meist offen für Kritik aus der Schülerschaft. Dennoch ist es sinnvoll, vorab mit der Klasse über den Stil ihrer Kommunikation zu sprechen. Gut ausformulierte Veränderungsvorschläge haben wahrscheinlich mehr Aussicht auf Erfolg als bloße Beschwerden, und ein positiver, höflicher Ton ist in der Regel am wirksamsten.

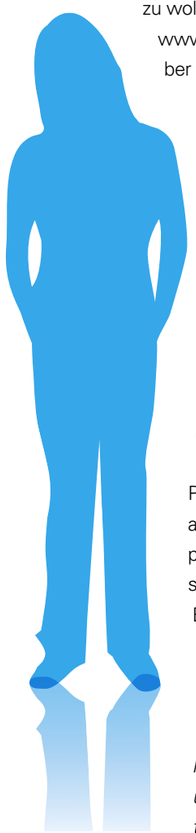
Für die Schülerinnen und Schüler ist es wichtig, eine Reaktion auf ihr Engagement zu erhalten, selbst wenn es nur eine Erklärung ist, warum ihr Vorschlag nicht umgesetzt werden kann. Als Lehrkraft sind Sie in einer guten Position um sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler eine Rückmeldung erhalten und können sich selbst dafür einsetzen, dass die Stimmen der Schüler mehr Gehör finden.

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Fähigkeiten zur Interessenvertretung auch dazu nutzen, Druck auf die Verantwortlichen im Stadt- oder Gemeinderat, in Gemeindeorganisationen und der Landesregierung auszuüben. Indem sie sich gemeinsam auf lokaler oder nationaler Ebene engagieren, verwirklichen die Schülerinnen und Schüler gleich zwei ihrer Rechte: sich zusammenzuschließen und gehört zu werden.

Anregungen von UNICEF

Viele nationale UNICEF-Komitees unterstützen das Projekt ‚kinderfreundliche Städte'. ‚Kinderfreundliche Städte' tragen den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen Rechnung, zum Beispiel auf sauberes Trinkwasser und Sanitärversorgung, Räume für Spiel und Freizeit und die kostenlose Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Ein wesentlicher Faktor für ihren Erfolg liegt in der Beteiligung junger Bürger an Entscheidungsprozessen in ihren Städten. Mehr Informationen darüber gibt es unter: www.childfriendlycities.org Können die Schülerinnen und Schüler einige der Ideen und Grundsätze von ‚Kinderfreundlichen Städten' dazu nutzen und anwenden, ihre Schule zu einer kinderfreundlichen Schule zu machen?

Annas Geschichte: Teil Vier



Annas bisherige Erfahrungen haben sie dazu motiviert, mehr über die Kinderrechtskonvention lernen zu wollen. Brauchbare Information darüber hat sie auf den UNICEF Webseiten www.younicef.de , www.unicef.lu/jeunes und www.unicef.org/voy gefunden. Sie hat entdeckt, dass der 20. November als ‚Tag der Kinderrechte' dazu bestimmt ist, die Kinderrechtskonvention zu würdigen.

„Wir sollten etwas dazu machen", sagte sie, nachdem sie ihrer Freundin Pia erzählt hat, was sie erfahren hatte. *„Warum feiern wir den Tag nicht, indem wir mehr Leuten etwas über Kinderrechte erzählen? Ich glaube nicht, dass in unserer Klasse oder Schule alle ihre Rechte kennen, obwohl sie ein Recht darauf haben."*

Anna und Pia sprachen mit einem Verantwortlichen an ihrer Schule, der ihnen vorschlug, eine Versammlung für ihren Jahrgang zu veranstalten und ihnen einen Termin Mitte November reservierte. Bei der Versammlung erzählten Pia und Anna ihren Mitschülerinnen und Mitschülern über einige problematische Situationen, in denen sich Kinder weltweit befinden. Sie erzählten ihnen die Geschichte von Leena, Samia und Bibi, die sich in ihrer Gesellschaft in Bangladesch für das Recht auf Bildung eingesetzt haben.

Pia und Anna erklärten die Kinderrechtskonvention und dass sie als ein Maßstab dient, auf den sich Regierungen in aller Welt verpflichtet haben. Mit Unterstützung ihres Lehrers planten Anna und Pia außerdem ein Benefizkonzert, um Spenden für Organisationen zu sammeln, die sich für Kinderrechte einsetzen. Die Schülerversammlung endete mit einer Einladung zu dem Konzert.

„Die meisten von uns haben das Glück, dass unsere Rechte eingehalten und berücksichtigt werden", sagte Anna zum Schluss. *„Doch dies trifft nicht immer oder auf alle Kinder in eurer Umgebung zu. Unsere Regierung ist dazu verpflichtet Schulen, Krankenhäuser und Polizeiarbeit so zu verbessern, dass sie allen zugute kommen. Unsere Eltern und Lehrer tragen ebenfalls Verantwortung. Aber es gibt auch vieles, was wir selbst tun können, um uns für unsere Rechte und die Rechte anderer stark zu machen. Denkt darüber nach: Was könnt ihr jetzt und hier tun?"*

Hintergrundinformationen

Kinderrechte weitertragen

Es gibt viele Möglichkeiten, Kinderrechte bekannter zu machen. Die unten stehende Liste für Ihre Schülerinnen und Schüler ist nur ein Anfang, doch die Vorschläge können Ihnen vielleicht helfen, Ihre Klasse dabei zu unterstützen, wirkungsvolle Strategien zu entwickeln.

- Erzählt davon: Sprecht mit den Menschen in eurer Umgebung. Eure Freunde und eure Familie schätzen eure Meinung und sind eher bereit, euch zuzuhören als einem Fremden.
- Macht Werbung: Unternehmen nutzen Worte und Bilder in der Werbung, um uns davon zu überzeugen, ihre Produkte oder Dienstleistungen zu kaufen. Aber Werbung kann man auch für nichtkommerzielle Zwecke nutzen. Setzt Faltblätter, Plakate oder Anzeigen in der Schülerzeitung ein, um Kinderrechte bekannt zu machen.
- Schreibt einen Artikel: Ein Artikel in einer Schülerzeitung, Lokalzeitung oder im Internet bietet eine Möglichkeit, eure Ansichten ausführlich darzulegen.
- Haltet einen Vortrag: Ein Vortrag in der Klasse oder bei einer Schülerversammlung bietet eine gute Möglichkeit, andere Schülerinnen und Schüler zu informieren und zu beteiligen.
- Unterrichtet: Ladet zu einem Workshop in der Mittagspause ein oder bietet an, eine Unterrichtsstunde zu gestalten. Bezieht dabei die Klasse aktiv in die Unterrichtsgestaltung ein, um eure Botschaft rüberzubringen.
- Organisiert eine Veranstaltung: Konzerte, Theateraufführungen, Sportwettkämpfe, Tanzpartys oder andere Veranstaltungen eignen sich gut, um Unterhaltung mit dem Sammeln von Spenden zu verknüpfen, und ein aufmerksames Publikum zu gewinnen.
- Nutzt das Internet: Online-Foren, Blogs, Wikis und Webseiten sind Möglichkeiten, um über das Internet Informationen zu verbreiten.

Quelle: UNICEF (2009) *Climate Change: Take Action Now!* und Brown, K (2008) *How Green is Your Class? Over 50 ways your students can make a difference.* Continuum Publishing, London.

Impulsfragen

- **Wie können die Kinderrechte bekannter gemacht werden?**
  Welche Möglichkeiten gibt es eurer Meinung nach, um die Kinderrechte bekannter zu machen? Findet ihr es gut, wie Anna und Pia vorgegangen sind? Würde das auch an eurer Schule funktionieren? Welche anderen Vorschläge habt ihr, um in eurer Schule, Gemeinde, eurem Land das Bewusstsein für Kinderrechte zu schärfen? Wie wollt ihr vorgehen?

Laut Flash Eurobarometer wünschten sich 88 Prozent der befragten 15-18-Jährigen in ihrem jeweiligen Land mehr Informationen für Kinder über ihre Rechte und Hinweise darauf, wo sie mehr darüber herausfinden können.

- **Wie können Informationen darüber, wie Kinder ihre Rechte und die anderer schützen können, verbreitet werden?**
  Anna schloss die Schulversammlung mit den Worten: *„Denkt darüber nach: Was könnt ihr hier und jetzt tun?"* Wie könnt ihr andere Kinder in eurer Schule darüber informieren, was sie selbst tun und an

wen sie sich wenden können, wenn sie sich Sorgen über Kinderrechtsverletzungen machen? Wie könntet ihr bei Eltern und Lehrkräften das Bewusstsein für deren Verantwortung schärfen?

Aktivitäten

Kinderrechtsschilder für die Schule

Alter: 11-12 Jahre Zeit: 60+ Minuten

Ziel dieser Aktivität ist es, Schilder zu gestalten, um Plätze rund um die Schule auszuzeichnen, an denen Kinderrechte geschützt werden. Außerdem sollen die Schülerinnen und Schüler vor Orten zu warnen, an denen besondere Gefahren für ihre Rechte lauern. Plakate mit Symbolen und Bildern können von allen Altersgruppen verstanden werden und ein Bewusstsein für Kinderrechte schaffen, während sie gleichzeitig die gesamte Schülerschaft dazu bringen, ihre Umgebung mit anderen Augen wahrzunehmen und aktiv mitzugestalten.

Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler auf zu überlegen, wo ihre Rechte gefördert und geachtet werden. Gibt es zum Beispiel leicht zugängliche Getränkespender, die alle nutzen können? Ein Schild, das das Recht auf Gesundheit betont, könnte an der Tür zum Erste-Hilfe-Raum angebracht werden und ein Schild für das Recht auf Spiel und Freizeit, am Spielplatz oder Pausenhof.

Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler als nächstes festzustellen, an welchen Orten in der Schule ihre Rechte gefährdet sein könnten. Gibt es beispielsweise steile Treppen, auf denen Kinder häufig stürzen? Gibt es rutschige Böden?

Wenn möglich, machen Sie mit der Klasse einen Rundgang über das Schulgelände, um festzustellen, welche Bereiche gelungen und welche problematisch sind. Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler anschließend ihre Schilder gestalten. Welche Materialien wollen sie benutzen? Wie können sie die Schilder so gestalten, dass sie klar verständlich sind und ins Auge fallen? Gelingt es ihnen, Symbole oder Bilder zu entwerfen, die verdeutlichen, welches Recht hier wodurch geschützt oder in Gefahr ist?

Schlagen Sie den Schülerinnen und Schüler vor, ihre Schilder bei einem Rundgang der Schulleiterin oder dem Schulleiter vorzustellen. Dies könnte eine gute Gelegenheit sein, die Erfolge der Schule hervorzuheben und gemeinsam Lösungen für die Bereiche zu erarbeiten, an denen noch immer Gefahren für Kinderrechte lauern.

Anregungen von UNICEF

Seit 1998 veranstaltet das Niederländische Komitee für UNICEF jedes Jahr am 20. November einen nationalen Kinderrechtetag. Grundschulkinder im ganzen Land informieren ihre Mitschülerinnen und Mitschülern, Lehrkräfte, Eltern und Medien mit Darbietungen über die Kinderrechte und UNICEF. Mehr Information über die Arbeit des Niederländischen UNICEF-Komitees gibt es auf www.unicef.org/infobycountry/netherlands.html.

Aktionskarte: Mach dich stark für Kinderrechte!

Alter: 11-16 Jahre Zeit: 60+ Minuten

Diese Aktivität knüpft an die Rechercheübung ‚Mach dich stark für Kinderrechte!' in Teil Drei auf S.28 an, mit deren Hilfe Schülerinnen und Schüler mehr über die in ihren Gemeinden für den Kinderschutz zuständigen Personen, Vorschriften und Verfahren herausgefunden haben. Eine Aktionskarte ‚Mach dich stark für Kinderrechte!' trägt all diese Informationen in übersichtlicher Form zusammen. Im Mittelpunkt sollen dabei die verschiedenen Handlungsmöglichkeiten stehen, die es für Jugendliche gibt, wenn ihre Rechte oder die anderer Kinder verletzt werden.

Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler zunächst auf, über den Inhalt nachzudenken. Die untenstehende Liste zeigt einige Handlungsmöglichkeiten auf, die sie eventuell aufnehmen wollen und stellt Fragen zu den dazugehörigen Informationen.

- **Sprich mit einem Erwachsenen:** Sprich mit einer Lehrerin oder einem Lehrer, einem Sozialarbeiter, Eltern oder einem anderen Erwachsenen, dem du vertraust. Sei dir darüber bewusst, dass viele Fach kräfte dazu verpflichtet sind, Missbrauch oder Vernachlässigung den für den Jugendschutz zuständigen Behörden zu melden – sie dürfen möglicherweise nicht verschweigen, was du ihnen erzählt hast.
- **Wenn du erfährst, dass Kinder in ihren Rechten verletzt wurden, sprich mit ihnen:** Informiere sie über ihre Rechte und darüber, wo sie Hilfe erhalten können.
- **Wende dich an die zuständigen Lehrkräfte:** Mach den Kinderschutzbeauftragten an deiner Schule, die oder den für Kinderschutz zuständige Lehrerin oder Lehrer oder ein Mitglied des ‚Fairness-Teams' der Schule ausfindig. Gibt es solche Funktionen an deiner Schule? Wie lautet ihre Bezeichnung? Wie können Schülerinnen und Schüler zu diesen Personen Kontakt aufnehmen?
- **Wende dich an eine Kinderschutzorganisation:** Es gibt viele Gruppen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Kinder zu schützen. Welche sind die wichtigsten Organisationen in eurem Land? Schreibt ihre Kontaktdaten und die Notrufnummern oder Sorgentelefone für Kinder auf. Welche Online-Möglichkeiten gibt es, um eure Anliegen zu melden? Gibt es in eurem Land eine Kinderrechtskommission oder Ombudsleute für Kinder?
- **Geh zur Polizei:** Diese Möglichkeit kommt in Frage, wenn die Kinderrechtsverletzung schwerwiegend ist. Wie kannst du in deiner Gemeinde Kontakt zur Polizei aufnehmen? Wann ist es angebracht, sich an die Polizei zu wenden?
- **Tu was:** Überleg, ob du, ohne dich dabei in Gefahr zu bringen, selbst dem Kind helfen kannst, dessen Rechte verletzt worden sind. Das könnte beispielsweise bedeuten, mit einer Gruppe von ‚Rabauken' zu sprechen oder jemandem behilflich zu sein. Aber sei vorsichtig!

Nachdem die Schülerinnen und Schüler überlegt haben, wie sie auf ihre Aktionskarte gestalten möchten, sollen sie sich im nächsten Schritt Gedanken über das Layout und Format machen. Eine Möglichkeit wäre, eine kleine Karte anzufertigen, die sie im Portemonnaie oder in ihrer Tasche mit sich führen können. Vielleicht finden Ihre Schülerinnen und Schüler es aber auch sinnvoller, ein Plakat zu machen und im Klassenzimmer aufzuhängen. Welche Farbgebung wollen sie nutzen? Wäre es wirkungsvoller, Bilder einzubauen? Wie lässt sich das fertige Produkt am besten verbreiten?

Macht Kinderrechte bekannt!

Alter: 11-16 Jahre Zeit: Beliebig

Es gibt viele Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, Kinderrechte in ihrer Schule und Gemeinde bekannt zu machen. Die Kinderrechtsschilder und Aktionskarten in den vorangegangenen Übungen sind nur zwei von vielen Ideen. Eine andere Möglichkeit ist, eine Schülerversammlung zu veranstalten, wie Anna und Pia es

gemacht haben, Plakate aufzuhängen, einen eigenen Bereich auf der Webseite der Schule einzurichten oder eine Kunstausstellung oder ein Konzert zu organisieren, um auf Kinderrechte aufmerksam zu machen. Die Hintergrundinformationen auf S. 33 führen weitere Möglichkeiten auf. Welche weiteren Ideen haben Ihre Schülerinnen und Schüler? Wie viel Zeit und Mittel stehen Ihnen und der Klasse zur Verfügung, um ihre Pläne umzusetzen? Wenn die Schülerinnen und Schüler für ihre Aufklärungskampagne weitere Informationen über Kinderrechte brauchen, weisen Sie sie auf die zusätzlichen Informationsquellen auf S. 48 hin.

Anregungen von UNICEF

Das Koreanische Komitee für UNICEF arbeitet mit jungen ‚Internet-Freiwilligen', die das Internet dafür nutzen, die Kinderrechte und die Arbeit von UNICEF in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Mehr Informationen über die Arbeit des Koreanischen Komitees gibt es auf www.unicef.org/infobycountry/repkorea.html.

Kinderrechte im Unterricht

Alter: 14-16 Jahre **Zeit: 60+ Minuten zur Planung, Aufnahme und Analyse der Ergebnisse, Zeit außerhalb der Klasse für Recherchen**

Geben Sie den Schülerinnen und Schülern die Aufgabe herauszufinden, ob Kinderrechte an ihrer Schule Unterrichtsthema sind und in welchen Fächern sie auf dem Lehrplan stehen. Dies kann über die Durchsicht der Klassenberichte oder Fächerinformationen auf der Webseite der Schule geschehen oder durch Gespräche mit den zuständigen Fachlehrkräften oder durch Einblick in die Unterrichtspläne für die verschiedenen Fächer. Fordern Sie die Schülerinnen und Schüler auf zu überlegen, welche Strategie sie für geeignet halten und wie sie am besten Kontakt zu den Lehrkräften aufnehmen können. Um sich ein Bild davon zu machen, könnten sie bei Ihnen anfangen und Sie befragen, wann und in welcher Altersgruppe Sie Kinderrechte unterrichten.

Wenn die Schülerinnen und Schüler ihre Interviews und andere Recherchen abgeschlossen haben, sollten sie ihre Ergebnisse in eine gut lesbare Form bringen. Sie könnten eine Tabelle erstellen, in der die Schulfächer und Altersstufen graphisch abgebildet sind und in die Zellen eintragen, ob und wie Kinderrechte in der Altersstufe und dem jeweiligen Fach unterrichtet werden.

Möglicherweise kommen die Schülerinnen und Schüler zu einer positiven Beurteilung des Unterrichts zu Kinderrechten an ihrer Schule. Es kann aber auch sein, dass sie der Ansicht sind, dass es nicht genügend Möglichkeiten für alle gibt, etwas über die Kinderrechtskonvention zu lernen. Wenn dies der Fall ist: Was schlagen die Schülerinnen und Schüler vor, um die Situation zu ändern? Vielleicht könnten sie an die Direktorin oder den Direktor schreiben und auf die Bedeutung von Kinderrechten im Unterricht hinweisen. Oder sie könnten eine Lehrerin oder einen Lehrer bitten, die Kinderrechtskonvention im Unterricht zu thematisieren. Welche Lehrkräfte wären ihrer Meinung nach dazu bereit? Und in welchem Fach ließe sich eine Unterrichtsstunde zum Thema Kinderrechte in den Lehrplan integrieren? Gibt es irgendein Fach, in dem die Schülerinnen und Schüler ethische Werte behandeln? Wie sieht es mit „Internationalem Recht" oder „Weltbürgertum" aus? Wie können sie die zuständige Lehrkraft davon überzeugen, Kinderrechte im Unterricht zu behandeln?

Anregungen von UNICEF

Kinder der Merkaz Yishay Schule in Kfar-Sabba in Israel erstellen in ihrem Fotokurs einen Kalender mit Bildern, die symbolisch die Kinderrechte veranschaulichen. Der fertige Kalender wird über das Nationale Komitee für UNICEF in ganz Israel zum Verkauf angeboten und sorgt so nicht nur für Spendeneinnahmen, sondern hilft auch die Kinderrechte weiter bekannt zu machen.

Arbeitsblätter und Informationsquellen

Arbeitshilfe 1. Die Konvention über die Rechte des Kindes in kindgerechter Sprache

Diese Version ist eine überarbeitete Fassung der kinderfreundlichen Version, die in Deutsch unter www.unicef.de/kinderrechte20.html und in Englisch unter www.unicef.org/crc/files/Rights_overview.pdf erhältlich ist. Den vollständigen Text der Kinderrechtskonvention in Deutsch finden Sie unter www.unicef.lu/jeunes.

Artikel 1: Der Begriff ‚Kind'
Nach der Kinderrechtskonvention sind Kinder Menschen, die noch nicht 18 Jahre alt sind. Es gibt Länder, die hier eine Ausnahme machen. Dort gelten Kinder dem Gesetz nach bereits früher als erwachsenen.

Artikel 2: Alle Kinder sind gleich
Der Schutz der Kinderrechtskonvention gilt vollständig, immer und überall für alle Kinder, unabhängig davon aus welchem Land sie stammen, welche Hautfarbe sie haben, welcher Religion sie angehören, was sie denken oder sagen, und unabhängig vom Status ihrer Familie. Sie gilt ganz gleich, wo sie leben, welche Sprache sie sprechen, ob sie Mädchen oder Jungen sind, zu welcher Kultur sie gehören, ob sie reich oder arm oder behindert sind.

Artikel 3: Das Wohl der Kinder geht vor
Wo immer Entscheidungen getroffen werden, die Kinder betreffen, ob als Einzelne oder Gruppe, sind die Verantwortlichen verpflichtet, immer auch an das Wohl der Kinder und deren Zukunft zu denken. Dies gilt besonders für finanzielle, politische und gesetzgeberische Entscheidungen sowie Entscheidungen über die Zukunft einzelner Kinder.

Artikel 4: Kinderrechte müssen eingehalten werden
Die Vertragsstaaten sind verpflichtet alles Notwendige zu tun, damit Kinderrechte geachtet, geschützt und eingehalten werden. Dazu müssen sie bestehende und neue Gesetze, die Kinder betreffen, überprüfen und gegebenenfalls ändern. Sie müssen auch genügend Mittel für Gesundheitsdienste, Bildung und soziale Einrichtungen zur Verfügung stellen, um Kinderrechte wirksam zu schützen und eine Umwelt zu schaffen, in der Kinder ihre Persönlichkeit entwickeln können.

Artikel 5: Eltern stehen ihren Kindern bei
Eltern haben die Aufgabe, ihre Kinder so zu leiten und zu begleiten, dass sie ihre Rechte ihrem Alter entsprechend ausüben und durchsetzen können. Die Regierungen haben die Pflicht, Familien zu schützen und bei ihrer wichtigen Erziehungsaufgabe zu unterstützen

Artikel 6: Leben und Überleben
Jedes Kind hat das Recht zu leben. Die Regierungen müssen alles in ihrer Macht stehende dafür tun, dass die Kinder überleben und gesund heranwachsen.

Artikel 7:Jedes Kind hat einen Namen und eine Staatsangehörigkeit
Alle Kinder haben das Recht, einen Namen zu erhalten, wenn sie geboren werden. Dieser Name wird im Register ihres Wohnortes eingetragen. Kinder haben das Recht auf eine Staatsangehörigkeit, d.h. Bürger oder Bürgerin eines Landes zu sein. Jedes Kind hat das Recht, seine Eltern zu kennen und, wenn möglich, bei ihnen zu leben und von ihnen versorgt zu werden.

Artikel 8: Kinder kann man nicht verwechseln
Kinder haben das Recht auf eine Identität, d.h. auf einen offiziell eingetragenen Namen, eine Staatsangehörigkeit und Familienbeziehungen. Regierungen haben dafür zu sorgen, dass diese Identität nicht unerlaubt verändert wird.

Artikel 9: Wenn Kinder von ihren Eltern getrennt leben
Kinder haben das Recht bei ihren Eltern zu leben, es sei denn, dass es ihnen dort schlecht geht, weil sie beispielsweise misshandelt, geschlagen oder vernachlässigt werden. Kinder, deren Eltern nicht zusammenleben, haben das Recht Kontakt zu beiden Elternteilen aufrechtzuerhalten, soweit dies dem Kind nicht schadet.

Artikel 10: Kinder sollen mit der Familie zusammen sein
Wenn ein Kind und seine Eltern in verschiedenen Ländern leben, sollen sie zwischen diesen Ländern ein- und ausreisen dürfen, damit sie in Kontakt bleiben oder wieder als Familie zusammenkommen können.

Artikel 11: Wenn Kinder entführt werden
Regierungen müssen Vorkehrungen treffen, um zu verhindern, dass Kinder illegal aus ihrem Land gebracht werden. Dieser Artikel gilt vor allem für den Fall, dass Kinder von einem Elternteil, Vater oder Mutter, ins Ausland gebracht werden.

Artikel 12: Kinder dürfen sagen, was sie denken
Kinder haben das Recht zu allen Entscheidungen, die sie betreffen, ihre Meinung zu äußern und gehört zu werden. Die Kinderrechtskonvention fordert, dass Kinder ihrem Alter und ihrer Reife entsprechend an Entscheidungen beteiligt werden sollen.

Artikel 13: Jedes Kind hat ein Recht auf Meinungsäußerung und Information
Kinder haben ein Recht, darauf sich zu informieren und ihre Meinung frei zu äußern, so lange diese Informationen nicht ihnen selbst oder anderen schaden. Dabei haben Kinder auch die Pflicht, die Rechte, Freiheit und den Ruf anderer zu achten. Zum Recht auf freie Meinungsäußerung gehört auch das Recht, selbst Informationen in mündlicher, schriftlicher, in künstlerischer oder anderer vom Kind gewählter Form weiterzugeben.

Artikel 14: Jedes Kind darf sagen, denken und glauben, was es möchte
Kinder haben das Recht zu denken und zu glauben, was sie möchten und ihren Glauben auszuüben, vorausgesetzt dass sie damit nicht die Rechte anderer verletzen. Die Konvention achtet das Recht der Eltern, ihre Kinder in Glaubensfragen anzuleiten und zu begleiten.

Artikel 15: Kinder haben das Recht sich zu versammeln
Kinder haben das Recht, sich mit anderen zu treffen und sich Gruppen oder Organisationen anzuschließen, vorausgesetzt, dass sie damit nicht die Rechte anderer einschränken oder verletzen.

Artikel 16: Kinder dürfen Geheimnisse haben
Kinder haben ein Recht auf Privatsphäre. Gesetze müssen Kinder vor willkürlichen Eingriffen in ihr Privatleben, einschließlich in ihr Familienleben, ebenso wie vor Angriffen auf ihren Ruf schützen.

Artikel 17: Kinder haben das Recht auf Informationen und Zugang zu Medien
Kinder haben ein Recht auf Informationen, die wichtig für ihre Gesundheit und ihr Wohlergehen oder von kulturellem Nutzen sind. Regierungen sollen die Massenmedien - Radio, Fernsehen, Zeitungen und Internetportale – dazu anhalten, Informationen zu verbreiten, die Kinder verstehen können und sie vor Informationen schützen, die Kindern schaden könnten.

Artikel 18: Eltern tragen die Verantwortung für ihre Kinder, der Staat unterstützt sie dabei
Beide Elternteile tragen gemeinsam Verantwortung für die Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder. Dabei sollten sie immer das Wohl jedes einzelnen Kindes im Auge behalten. Regierungen unterstützen Eltern bei der gemeinsamen Aufgabe das Kind zu erziehen, indem sie beispielsweise Einrichtungen und Angebote zur Kinderbetreuung schaffen, vor allem wenn beide Eltern arbeiten gehen.

Artikel 19: Wenn Kinder misshandelt werden
Kinder haben das Recht, vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewalt und Misshandlung geschützt zu werden. Dies gilt auch für Strafen. Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Regierungen müssen dafür sorgen, dass Kinder angemessen betreut und versorgt werden, und sie vor Gewalt, Missbrauch oder Vernachlässigung durch ihre Eltern oder andere Betreuungspersonen schützen.

Artikel 20: Kinder erfahren Schutz auch außerhalb der Familie
Kinder, die nicht in ihrer eigenen Familie leben, haben Anspruch auf besondere Fürsorge. Die Regierung muss dafür sorgen, dass sie gut betreut und versorgt werden von Menschen, die ihre ethnische Zugehörigkeit, Glauben, Kultur und Sprache respektieren.

Artikel 21: Wenn Kinder adoptiert werden
Wenn ein Kind adoptiert wird, müssen die zuständigen Behörden versuchen, für das Kind die in jeder Hinsicht bestmögliche Familie zu finden. Alle seine Rechte müssen gesichert sein, egal ob die Adoption in ihrem Heimatland stattfindet oder ob sie mit ihren Adoptiveltern in einem anderen Land leben.

Artikel 22: Wenn Kinder flüchten
Flüchtlingskinder, die aus ihrer Heimat fliehen mussten und in einem anderen Land leben, haben Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung. Sie müssen aber auch die gleichen Rechte haben wie alle anderen Kinder im Land.

Artikel 23: Wenn Kinder behindert sind
Behinderte Kinder haben die gleichen Rechte wie alle anderen Kinder. Daneben haben sie aber auch Anspruch auf besondere Fürsorge und Unterstützung, damit sie ein erfülltes und eigenständiges Leben führen können.

Artikel 24: Kinder haben ein Recht auf Gesundheit und medizinische Behandlung
Kinder haben ein Recht auf die bestmögliche Gesundheitsversorgung ebenso wie auf sauberes Trinkwasser, gesunde Ernährung und eine saubere und sichere Umwelt. Dazu gehört auch, dass sie wissen, was sie tun müssen, um gesund zu bleiben. Reiche Länder sollten arme Länder dabei unterstützen, dieses Recht zu verwirklichen.

Artikel 25: Wenn Kinder im Heim oder Krankenhaus leben
Kinder, die im Heim leben oder zur Behandlung ins Krankenhaus müssen, haben ein Recht darauf, dass diese Einrichtungen regelmäßig von den Behörden überprüft werden, um sicherzustellen, das sie dort gut aufgehoben sind und richtig gepflegt werden.

Artikel 26: Kinder haben ein Recht auf soziale Sicherheit
Kinder, deren Familien arm oder in Not sind, haben ein Recht auf staatliche Unterstützung - über ihre Eltern oder Betreuungspersonen oder unmittelbar an sie selbst.

Artikel 27: Kinder sollen nicht in Not leben müssen
Kinder haben das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, der ihre körperlichen, geistigen und sozialen Bedürfnisse erfüllt. Regierungen sollten Familien oder Betreuungspersonen, denen die Mittel dazu fehlen, vor allem mit Lebensmitteln, Kleidung und Wohnraum helfen.

Artikel 28: Kinder haben ein Recht darauf, zur Schule zu gehen
Alle Kinder haben das Recht auf eine kostenlose Grundschulbildung. Wohlhabende Länder sollten ärmeren Ländern helfen, dieses Recht umzusetzen. Heranwachsende sollten bestärkt werden, den ihren Fähigkeiten entsprechenden höchsten Bildungsabschluss anzustreben. Damit der Schulbesuch den Kindern etwas nützt, müssen Schulen gut geführt werden. Ordnungsmaßnahmen müssen die Menschenwürde des Kindes achten und ohne Gewalt auskommen.

Artikel 29: Was Kinder in der Schule lernen sollen
Die Schule sollte jedem Kind die Möglichkeit geben, seine Persönlichkeit, Begabungen und Fähigkeiten voll zu entwickeln. Sie sollte Kindern Achtung gegenüber anderen Menschen, Menschenrechten und ihrer eigenen sowie fremden Kulturen vermitteln. In der Schule sollten Kinder zudem lernen, friedlich miteinander und achtsam mit der Umwelt umzugehen.

Artikel 30: Wenn Kinder einer Minderheit angehören
Kinder, die einer Minderheit oder indigenen Gruppe angehören, haben genau wie alle anderen Kinder das Recht, die Bräuche, Sprache und den Glauben ihrer eigenen Kultur zu erlernen und auszuüben.

Artikel 31: Kinder haben ein Recht auf Freizeit, Spiel und Kultur
Kinder haben das Recht zu spielen und auszuruhen und sollten vielfältige Möglichkeiten haben, sich am künstlerischen und kulturellen Leben zu beteiligen und ihre Freizeit zu gestalten.

Artikel 32: Wenn Kinder arbeiten
Regierungen müssen Kinder vor Arbeiten schützen, die mit Gefahren verbunden sind oder ihrer Gesundheit und Entwicklung schaden. Wenn Kinder im Haushalt, auf dem Bauernhof oder im Geschäft der Familie mithelfen, dürfen sie nur ungefährliche Aufgaben erledigen, die ihrem Alter entsprechen und im Einklang mit den geltenden Arbeitsgesetzen stehen. Die Arbeit darf Kinder nicht daran hindern zur Schule zu gehen, zu spielen und sich zu erholen.

Artikel 33: Wenn Kinder trinken, rauchen oder Rauschgift nehmen
Regierungen müssen alle geeigneten Maßnahmen treffen, um Kinder vor dem Gebrauch schädlicher Substanzen, wie Tabak, Alkohol oder Drogen zu schützen und Gesetze erlassen, die es verbieten, Kinder für den Drogenhandel zu missbrauchen.

Artikel 34: Kinder müssen vor sexuellem Missbrauch geschützt werden
Regierungen müssen Kinder vor allen Formen sexueller Ausbeutung und sexuellen Missbrauchs schützen.

Artikel 35: Wenn Kinder entführt, verkauft oder gehandelt werden
Regierungen müssen sämtliche Möglichkeiten nutzen, um zu verhindern, dass Kinder entführt, verkauft oder gehandelt werden. Staaten, die das Zusatzprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention zu Kinderhandel, Kinderprostitution und Kinderpornografie unterzeichnet haben, haben sich verpflichtet, noch mehr zu ihrem Schutz zu tun.

Artikel 36: Kinder vor anderen Formen von Ausbeutung schützen
Kinder müssen vor allen anderen Formen von Ausbeutung, die ihrem Wohl und ihrer Entwicklung schaden, geschützt werden.

Artikel 37: Wenn Kinder straffällig werden
Niemand darf ein Kind in grausamer Weise bestrafen oder misshandeln. Kinder, die eine Straftat begangen haben, müssen gerecht und menschlich behandelt werden. Wenn Kinder oder Jugendliche ins Gefängnis kommen, dürfen sie nicht zusammen mit erwachsenen Gefangenen untergebracht werden und haben das Recht, durch Briefe und Besuche mit ihren Familien in Kontakt zu bleiben. Kinder dürfen nicht zum Tode oder lebenslanger Haft, ohne die Möglichkeit vorzeitiger Entlassung verurteilt werden.

Artikel 38: Kinder im Krieg
Regierungen müssen alles dafür tun, um Kinder in bewaffneten Konflikten zu schützen und zu betreuen. Kinder unter 15 Jahren dürfen nicht gezwungen werden, im Krieg zu kämpfen oder zu den Streitkräften eingezogen werden. Staaten, die das Zusatzprotokoll zur Kinderrechtskonvention zum Schutz von Kindersoldaten unterzeichnet haben, sind zudem dazu verpflichtet, den Kampfeinsatz von Kindern unter 18 Jahren zu verbieten und keine Minderjährigen zum Wehrdienst einzuziehen.

Artikel 39: Wiedergutmachung für Opfer von Gewalt, Vernachlässigung und Ausbeutung
Kinder, die vernachlässigt, missbraucht oder ausgebeutet worden sind, sollten besondere Hilfe erhalten, um sich körperlich und seelisch zu erholen und wieder in die Gesellschaft einzugliedern. Insbesondere gilt es, die Gesundheit, Selbstachtung und Würde des Kindes wiederherzustellen.

Artikel 40: Wenn Kinder eine Straftat begehen
Kinder die wegen einer Straftat angeklagt werden, haben Anspruch auf Rechtsbeistand und eine gerechtes Gerichtsverfahren, das ihre Rechte achtet. Regierungen sollten ein Mindestalter festlegen, ab dem Kinder als strafmündig gelten, und Standards schaffen, die Gerechtigkeit garantieren und schnelle Verfahren ermöglichen. Ziel sollte sein, Kinder vor künftigen Straftaten zu bewahren statt sie für begangene Straftaten zu bestrafen.

Artikel 41: Die besseren Gesetze gelten
Wenn die Gesetze eines Landes Kinder besser schützen als die Artikel dieser Konvention, sollten die besseren Gesetze gelten.

Artikel 42: Kinder kennen ihre Rechte
Regierungen sind dazu verpflichtet, die Kinderrechtskonvention bei Erwachsenen und auch bei Kindern allgemein bekannt zu machen. Erwachsene sollten Kinder helfen, ihre Rechte kennen zu lernen.

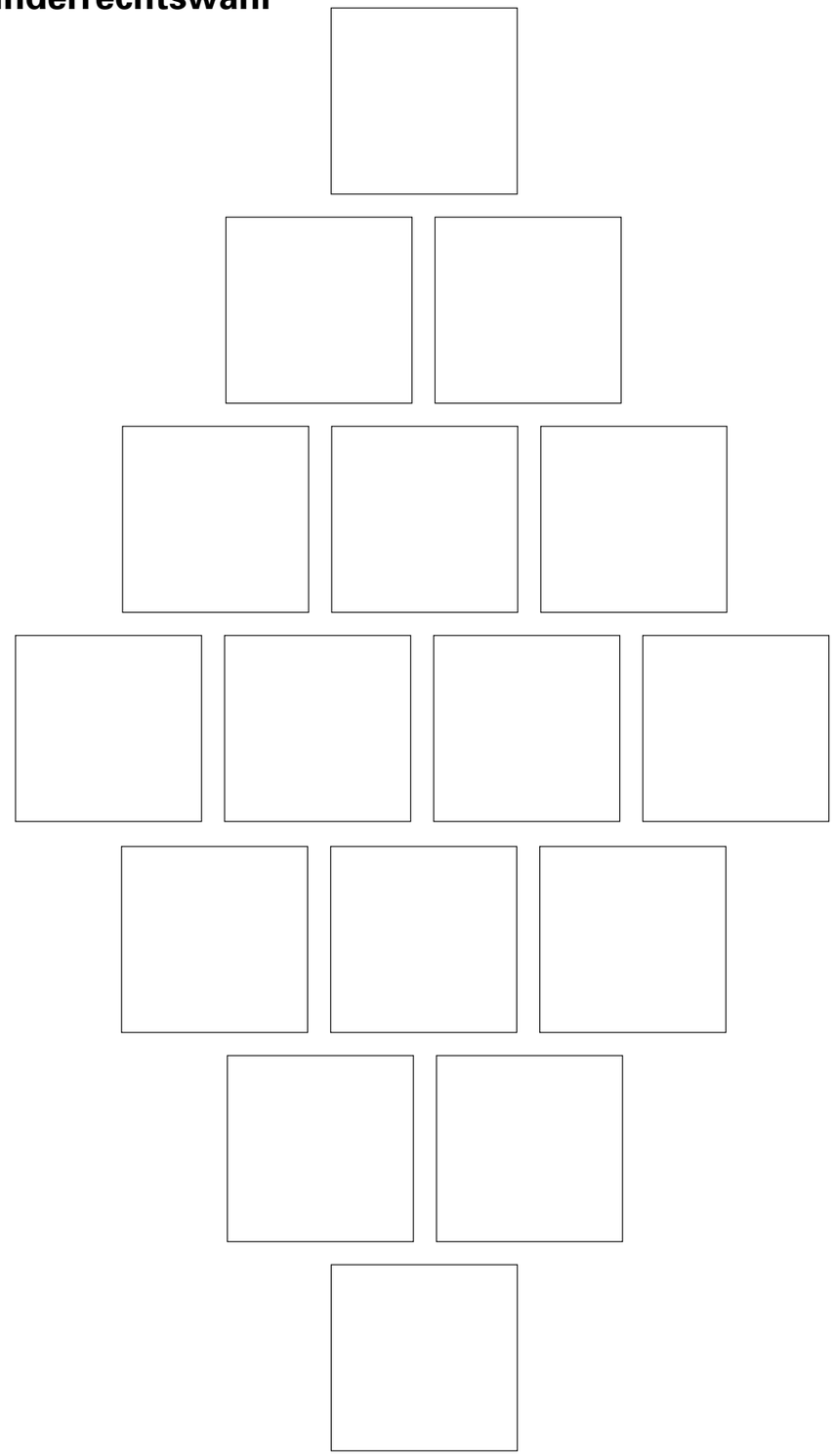
Artikel 43-54: Umsetzungsvorschriften
Diese Artikel beschreiben, mit welchen Maßnahmen Regierungen und Organisationen wie UNICEF sicherstellen sollen, dass die Rechte von Kindern geschützt werden.

Arbeitshilfe 2. Kinderrechtskarten

Die wichtigsten Kinderrechte in Kurzform:

Recht auf Leben	Recht auf einen Namen und eine Identität	Recht, bei deinen Eltern zu leben	Recht, deine Meinung frei zu äußern und von Erwachsenen angehört zu werden
Recht, dich zu informieren, auch durch die Medien	Recht, deine eigene Religion und Weltanschauung zu wählen und deinen Glauben, Sprache und Kultur zu pflegen	Recht, dir deine Freunde auszusuchen und Gruppen zu gründen	Recht auf Privatsphäre
Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, wenn du behindert bist, vernachlässigt wirst oder als Flüchtling in einem anderen Land lebst	Recht auf Gesundheit, einschließlich medizinischer Versorgung, sauberem Trinkwasser, gesunder Ernährung, einer sauberen und sicheren Umwelt und auf Information, die dir helfen, gesund zu bleiben	Recht auf Nahrung, Kleidung und Geborgenheit	Recht auf eine gute Schul- und Ausbildung
Recht auf Spiel und Freizeit	Recht, deine Rechte zu kennen	Recht auf gerechte Behandlung, wenn du gegen das Gesetz verstößt	Recht auf Schutz vor allen Formen körperlicher und seelischer Gewalt, einschließlich sexuellem Missbrauch, Krieg, Entführung und ausbeuterischer und gefährlicher Arbeit

Arbeitshilfe 3. Ordnungsvorlage für die Kinderrechtswahl



Arbeitshilfe 4. Szenarien zur Abwägung von Rechten

Jen hat gerade ihre Aufgaben im Haus erledigt und fragt ihre Mutter, ob sie jetzt rausgehen und Fußball spielen kann. Ihre Mutter sagt ‚nein', weil sie ihren schlafenden kleinen Bruder wecken könnte. Und überhaupt, sie müsse ja auch noch Schulaufgaben machen. *„Aber ich habe ein Recht rauszugehen und zu spielen"*, sagt Jen.

Kieran möchte ein neues T-Shirt haben. Er fragt seine ältere Schwester, bei der er aufwächst, ob sie ihm Geld dafür geben kann. Sie sagt, dass kein Geld dafür da ist. Sie brauchen das Geld, um die Heizungsrechnung zu bezahlen und das Haus warm zu halten. *„Aber andere Kinder haben genug zum Anziehen. Ich habe ein Recht auf ein neues T-Shirt"*, sagt Kieran.

Aarons Geschichtslehrer schafft es immer wieder, jedes Kind in der Klasse zu Höchstleistungen anzuspornen. Jedes Jahr haben sie hervorragende Noten. Doch Aaron findet, dass der Lehrer zu streng ist und die Schülerinnen und Schüler bestraft, wenn sie sich nicht anstrengen. Aaron beschwert sich in einem Brief bei seinem Klassenlehrer darüber. Dieser erklärt Aaron, dass der Geschichtslehrer schon wisse, was die beste Unterrichtsmethode sei. *„Aber ich habe ein Mitspracherecht"*, sagt Aaron.

Priya war beim Arzt, weil sie Probleme mit einem Ohr hat. Sie hat Schwierigkeiten alles richtig zu verstehen. Priyas Mutter will an Priyas Lehrer schreiben, um ihm die Situation zu erklären. Doch Priya fürchtet, dass sie in der Schule gehänselt werden könnte, wenn die Leute über ihre Hörprobleme erfahren, und dass sie ganz nach vorne gesetzt und damit von ihren Freunden getrennt werden könnte. Ihre Mutter sagt, dass ihre Schulbildung darunter leiden wird, wenn die Schule nicht weiß, dass sie besondere Unterstützung braucht. *„Aber ich habe ein Recht darauf, Geheimnisse zu haben"*, sagt Priya.

Ednas Schwester ist Vegetarierin. Edna muss deshalb ebenfalls Vegetarierin sein, denn Ednas Vater sagt, dass er nicht jeden Tag zwei verschiedene Essen kochen will. Außerdem ist er der Ansicht, dass vegetarische Ernährung gesünder sei. Edna hängt es zum Hals raus. Sie findet, dass es auch gesund sein kann, Fleisch zu essen. Sie fragt, ob sie ab und zu Fleisch zum Essen bekommen kann. Doch ihr Vater lehnt das ab. *„Aber ich habe ein Recht, darüber mitzubestimmen, was ich esse*", sagt Edna.

Henrik möchte eine neue Gruppe in seiner Nachbarschaft gründen. Nur bestimmte Leute sollen eintreten dürfen. Außerdem würde es strikte Regeln geben, die alle unterschreiben müssten, bevor sie mitmachen dürften. Henriks Mutter sagt, dass er eine solche Gruppe in keinem Fall gründen darf. Sie meint, dass einige Leute nicht mit Henriks Regeln einverstanden sein könnten und sie nicht unterschreiben würden. Die wären dann ausgeschlossen. *„Aber es ist mein Recht, mir meine Freunde auszusuchen und Gruppen zu gründen"*, sagt Henrik.

Dan möchte unbedingt auf seinem Computer zu Hause Zugang zu einem bestimmten Informationsportal haben. Doch im Moment blockiert die Firewall der Familie den Zugriff auf diese Seite ebenso wie auf viele andere. Daniel fragt, ob er die Erlaubnis bekommen kann, auf die Webseite zu gehen, um sich dort zu informieren. Sein Vater sagt ‚nein', weil er meint, dass Daniel dort auf beunruhigende Informationen stoßen könnte, oder von Fremden kontaktiert werden könnte. *„Aber ich habe ein Recht auf diese Informationen"*, sagt Daniel.

Lila hasst ihre Schule wirklich. Sie würde lieber auf die gleiche Schule wie ihre Freunde gehen. Doch die liegt in einem anderen Stadtteil. Ihre Freunde haben ihr erzählt, dass die Schule besser sei. Ihre Mutter erklärt, dass sie nicht die Schule wechseln kann, weil der Schulweg zu weit sei, und sie dann nach der Schule nicht mehr genug Zeit zum Ausruhen und für ihre Schulaufgaben hätte. *„Aber ich habe ein Recht auf eine gute Bildung"*, sagt Lila.

Sean arbeitet jeden Samstagmorgen. Doch Sean gefällt die Arbeit nicht. Er möchte aufhören. Er fragt seinen Großvater, ob er den Job kündigen kann. Sein Großvater sagt, er solle weitermachen. Er sagt, dass er kein Geld habe, um Sean Taschengeld zu geben. Wenn Sean also seinen Job aufgeben würde, hätte er kein Geld um die Klamotten zu kaufen, die ihm gefallen oder für die Ausrüstung, die er braucht, um im Fußballverein spielen zu können. *„Aber ich habe ein Recht darauf, nicht arbeiten zu gehen"*, sagt Sean.

Carol Jane hasst ihren Namen. Sie möchte CJ genannt werden. Die Lehrerinnen und Lehrer an der Schule weigern sich, weil sie sagen, dass sie offiziell als Carol Jane angemeldet ist, was ihr richtiger Name sei. Außerdem würden die anderen Kinder auch nicht mit ihren Spitznamen angeredet. Aber ich habe ein Recht auf meinen eigenen Namen und meine eigene Identität, sagt CJ.

Arbeitshilfe 5. Marcs Brief an die ‚Kummerkasten-Tante'

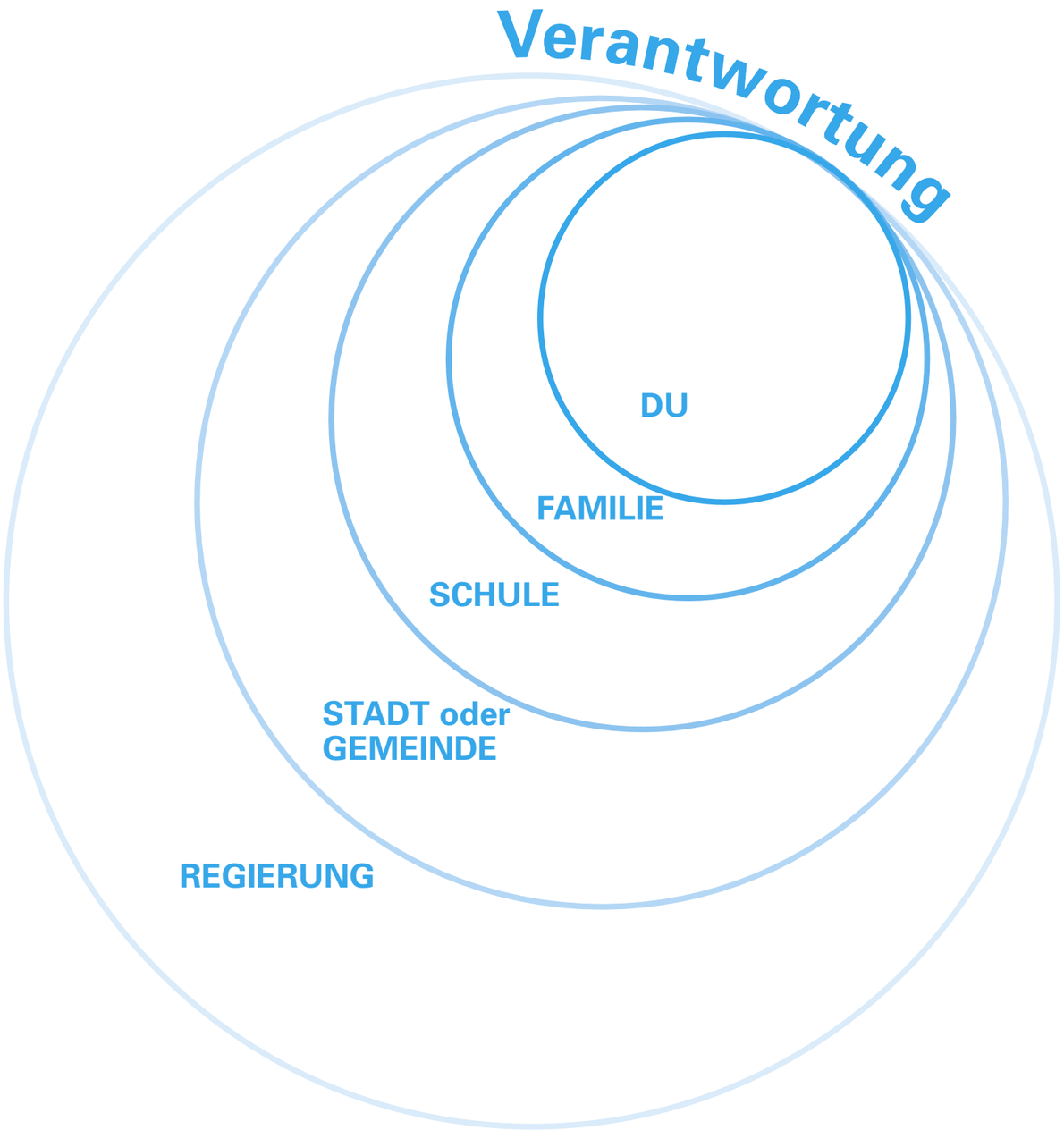
Liebe ‚Kummerkasten-Tante',

Ich bin ein ziemlich schüchterner Mensch und fühle mich oft unsicher, vor allem wegen meines Aussehens, denn ich bin dick. Ein paar ältere Jungen in meiner Schule lachen mich deswegen aus und sie haben angefangen, mir blöde und gemeine E-Mails zu schicken. Ich habe Angst davor, was sie sich als nächstes einfallen lassen werden. Was kann ich tun, damit sie aufhören und um die Situation zu verändern?

Dein

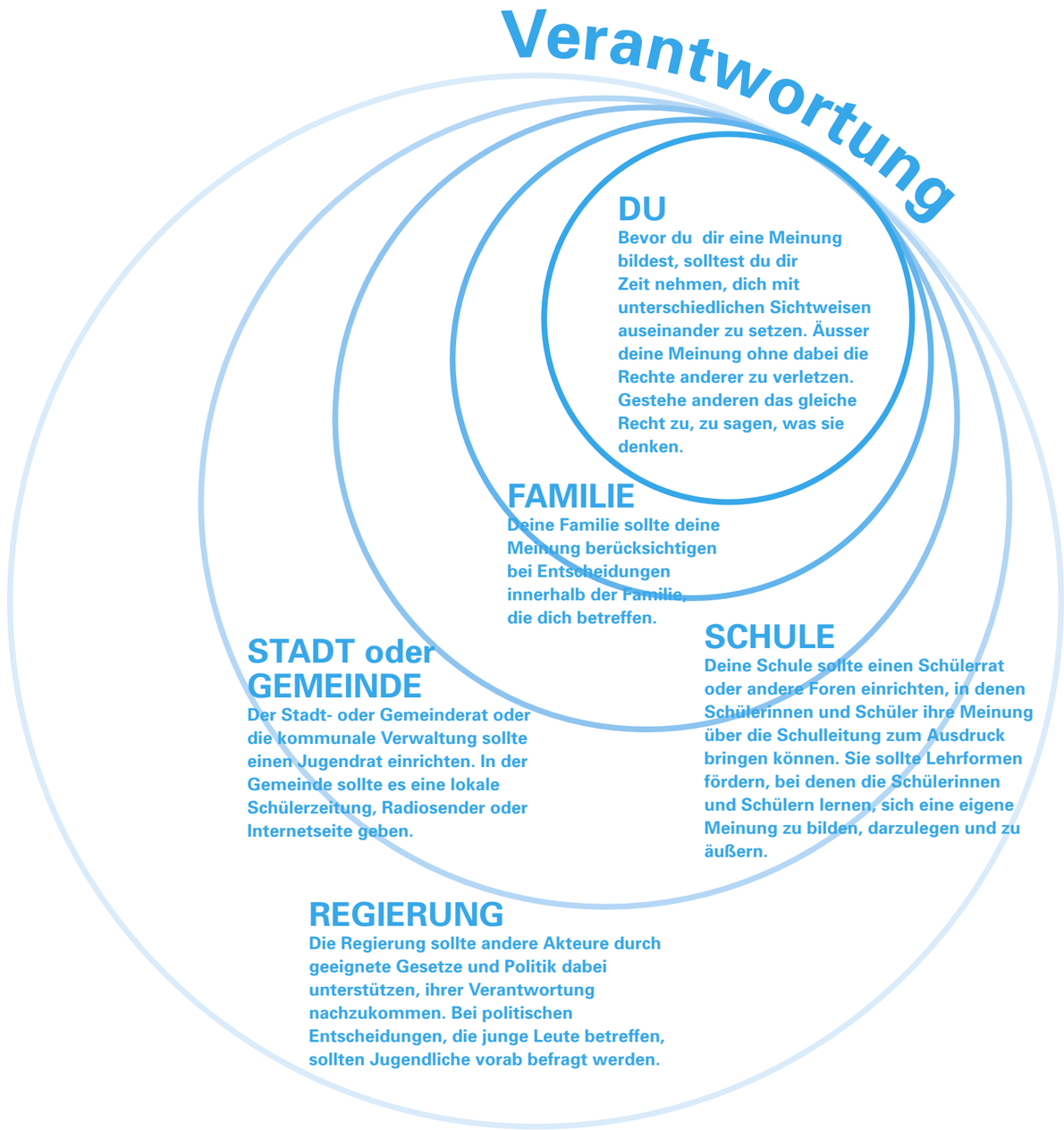
Arbeitshilfe 6. ‚Kennst du deine Verantwortung (und die der anderen)?'

Recht:



Arbeitshilfe 7. Antwortmöglichkeiten zu Aufgabe 6: ‚Kennst du deine Verantwortung (und die der anderen)?'

Recht: Deine Meinung frei zu äußern und von Erwachsenen angehört zu werden.



Weitere Informationen

über Kinderrechte…

www.unicef.org/crc – Diese UNICEF-Seite bietet den vollständigen Text der Kinderrechtskonvention sowie weiterführende Informationen und Materialien zum Thema in Englisch.

www.unicef.lu/jeunes – Diese UNICEF-Seite bietet den vollständigen Text der Kinderrechtskonvention sowie weiterführende Informationen und Aktionsideen in Deutsch.

www.unicef.org/voy – ‚Voices of Youth' ist eine von UNICEF eingerichtete mehrsprachige Seite für junge Menschen, die mehr wissen, mehr tun und mehr über die Welt sagen möchten. Sie enthält nutzerfreundliche Informationen über die Entstehung der Kinderrechtskonvention, Fakten und Zahlen sowie andere Informationen über Kinderrechtsverletzungen und praktische Beispiele, wie sich Kinder aktiv für Kinderrechte eingesetzt haben.

www.younicef.de – Das ist die deutschsprachige Jugendseite von UNICEF Deutschland, die kindgerechte aufbereitete Informationen zu verschiedenen Kinderrechten enthält und Beispiele, wie man sich engagieren kann.

www.crin.org – Das Informationsnetzwerk für Kinderrechte (Children's Rights Information Network) ist eine weltweit tätige Organisation, die Informationen und Aktionen zu Kinderrechten koordiniert und verbreitet. Die Webseite bereitet Informationen zu nationaler und internationaler Kinderrechtsgesetzgebung, Kinderschutzmechanismen und zu Kinderrechten in verschiedenen Ländern auf.

über Kinderrechte als Unterrichtsthema…

www.unicef.org/rightsite - Diese Internetseite von UNICEF bietet Geschichten, Videos, Informationen zur Kinderrechtskonvention und Portale für Fachkräfte aus Jugend- und Bildungseinrichtungen.

www.younicef.de – Diese Internetseite von UNICEF Deutschland bietet Anregungen, Unterrichtsmaterialien, Filme für Fachkräfte aus Jugend- und Bildungseinrichtungen.

www.unicef.lu/jeunes - Diese Internetseite von UNICEF Luxemburg bietet Unterrichtsmaterialen, Informationen und Aktionsideen.

über Untersuchungen zu Kinderrechtsverletzungen…

Die UN-Studie über Gewalt gegen Kinder von 2006 *(United Nations Secretary-General's Study on Violence against Children)* ist erhältlich unter: **www.violencestudy.org** – Dieser Bericht vermittelt ein detailliertes Bild über das weltweite Ausmaß, die häufigsten Erscheinungsformen und die Ursachen von Gewalt gegen Kinder.

Safe You and Safe Me (2006), im Internet erhältlich unter: **www.violencestudy.org/IMG/pdf/safeyoufinal.pdf** – Ein Bericht, erstellt von Save the Children, vor allem für Kinder und Jugendliche mit Informationen über die Studie des UN-Generalsekretärs über Gewalt gegen Kinder.

Der Weltbericht über die Verletzungsprävention bei Kindern (2008) ist im Internet erhältlich unter: **www.unicef.org/eapro/World_report.pdf** – Dieser gemeinsam von UNICEF und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegebene Bericht fasst Informationen und Vorschläge aus aller Welt zusammen, wie die Sicherheit von Kindern verbessert werden kann.

Have Fun, Be Safe!, Begleitmaterial zum Weltbericht über die Verletzungsprävention bei Kindern ist erhältlich unter: **www.unicef.org/french/publications/files/Amuse-toi_bien_Fais_attention.pdf** – Gemeinsam von UNICEF und der WHO erstelltes Begleitmaterial zum Weltbericht über die Verletzungsprävention bei Kindern, das Kinder von 7 bis 11 Jahren über verschiedene Arten von Verletzungen und Vorsichtsmaßnahmen informiert.

Über das Flash Eurobarometer…

http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_235_en.pdf - Der vollständige Text des *Flash EuroBarometer 235: The Rights of the Child* mit Erläuterungen zur Erhebungsmethode und einer Aufschlüsselung aller Antworten der Jugendlichen.

Glossar der Begriffe

Artikel:	Artikel sind Abschnitte internationaler Gesetzestexte
Konvention:	Eine Konvention ist ein Übereinkommen zwischen verschiedenen Ländern der Welt und international gültiges Recht.
Kinderrechtskonvention:	Die Kinderrechtskonvention ist ein internationales Übereinkommen, dass die Rechte aller Kinder festlegt. Staaten, die der Konvention beigetreten sind, haben sich damit verpflichtet, die Rechte von Kindern zu fördern und zu schützen.
Diskriminierung:	Diskriminierung bedeutet, dass man wegen seiner Hautfarbe, seines Alters, seines Geschlechts oder aus anderen Gründen benachteiligt zu wird.
Ausbeutung:	Ausbeutung umfasst die Misshandlung und rücksichtslose Ausnutzung anderer Menschen als Arbeitskräfte.
Internationales Recht: (Völkerrecht)	das gesamte Netz rechtlicher Abkommen (einschließlich Verträge und Konventionen) zwischen Regierungen und Staaten.
Lobby:	wenn man Entscheidungsträgern seine Meinung mitteilt und versucht Entscheidungen zu beeinflussen.
Ombudsperson:	eine unparteiische Person, deren Aufgabe es ist, Beschwerden und Prob lemen nachzugehen und einvernehmliche Lösungen herbeizuführen, zum Beispiel wenn sich Menschen über staatliche Organisationen beschweren.

Recht: ein gesetzlicher oder moralischer Anspruch auf Dinge, die einem Menschen nach dem Gesetz oder einfach weil sie Menschen sind, zustehen.

Verletzen: etwas zerstören oder beschädigen. Die Rechte eines Menschen sind verletzt, wenn ihm das, was er dazu benötigt, nicht gegeben oder genommen wird.

Wer sich in deinem Land für Kinderrechte stark macht

Organisationen, die sich in deinem Land für Kinderrechte und Kinderschutz einsetzen:

www.unicef.org
UNICEF setzt sich auf der ganzen Welt dafür, die Rechte von Kindern zu schützen, ihnen zu helfen ihre Grundbedürfnisse zu decken und ihre Möglichkeiten zu erweitern, damit sie ihre ganze Persönlichkeit entfalten können. Die Webseite enthält Informationen über die Arbeit von UNICEF. In vielen Ländern gibt es nationale Komitees für UNICEF.

www.unicef.lu
Hier findest Du Informationen über die Arbeit des luxemburgischen Komitees für UNICEF.

Notrufnummern und Sorgentelefone für Kinder:

www.12345kjt.lu
Auf dieser Webseite findest Du Informationen zum „KannerJugendtelefon".

www.lusi.lu
Luxembourg Safer Internet ist das luxemburgischee Safer Internet Centre im Safer Internet Programm der Europäischen Union. Es handelt sich hierbei um ein Onlineportal für Eltern und Lehrer, das sowohl Informationen als auch Unterrichtsmaterialien zum Thema Internetsicherheit liefert.

Ombudskomitee:

www.ork.lu
Hier findest Du Kontaktdaten und Informationen zum Ombudskomitee für die Rechte des Kindes in Luxemburg.

Notizen

Notizen

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Wir hoffen, dass Ihnen und den Schülerinnen und Schülern die Arbeit mit ‚Mach dich stark für Kinderrechte!' gefallen hat. Wir möchten Sie bitten, sich einen Moment Zeit dafür zu nehmen, um diesen Rückmeldebogen auszufüllen und uns zu helfen, die Arbeitsmaterialien, die wir produzieren, weiterzuentwickeln und zu verbessern.

In welchem Land arbeiten Sie zurzeit?

In welchem Arbeitsumfeld sind Sie tätig? (Weiterführende Schule, Jugendeinrichtung, …)

Was hat den Jugendlichen, mit denen Sie arbeiten, an dem Material gefallen?

Was gefällt Ihnen an diesem Handbuch?

Was sollte Ihrer Meinung nach verändert werden? Wo gibt es Ihrer Meinung nach Verbesserungsbedarf?

Weitere Anmerkungen:

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben. Schicken Sie uns Ihre Rückmeldungen und Anregungen bitte per Post, Fax oder E-Mail.

Postanschrift:
UNICEF Luxemburg
99 rte d'Arlon
L-1140 Luxembourg
Tel.: 44 87 15
Fax: 45 53 14
Email: contact@unicef.lu

United Nations Children's Fund
Child Rights Advocacy and Education Section
Private Fundraising and Partnerships Division
Palais des Nations
1211 Genève 10
Switzerland
www.unicef.org

Mach dich stark für Kinderrechte!

Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer Aktivitäten für Kids von 11 bis 16 Jahren

unicef